Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

98 (28.4.1909)

Seite

ingetroffer

1909 er egische

teue a-

toffeh

pfehlen 219

n. b. H.

bekannten uföftellen.

ufarrei

isteter, ist pristliche An

gebot auf beehen bis spät den 5. M . 9 Uhr, Bureau, Ettl

treichen. 26, April 19 trtendireffi

Dergebu ng einer "bi ", Ede Soil

iraße, sollen chnete Arbei ntlichen Aus i werden: d Maurerari

eit (Treppe erarbeit (Pfi

al), erarbeit(Fass

formulare n.

e nach aus werden, I

hen Hochb dergeschok

eholt bezu en. Daselb

ebote bis

5. Mai, n

entsprechende n, einzureic 13. April 1

Sochbauar

gen sehr g 51, 4. St.

en, gut erl

5, 4. Sto

Isrube.

sofef, B.

er, Versic mann,

ika Hedwig ka Helene, uise, B. Ja

Gergeant.

Mara Will

uguft, B. Jogt, Stalli irt. Erna Bat. Emil

iter. Adol

adolf Fris

capazier. S affner.

Durlach.

Erna, B.

britarbeiter

1: Rarl | Rojalie

Bernf, be

Gleich, oh er, Schlosse Lisette, ge

othea Raiser

ritarbeiter

h, Fabrika Heller, Si Witwe des . 77 Jahre frau des Monate all Schlosser,

Jahre 6 D. bes Ober

dolf Emil. onate alt.

itider.

arbeit, fen.

en und

SITUUM

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Monnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Bf., vierteljährlich 2,25 Mf. In der Expedition und in den Ablagen folt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 10Mf. burd ben Briefträger ins Saus gebracht 2,52Mf. vierteljährlich.

Rebattion und Expedition: Luisenstraße 24.

Telefon: 128. - Poftzeitungelifte: 8144. Sprechstunde d. Redaktion: 12-1/21 Uhr. Redaktionsschluß: 1/210 Uhr vormittags.

Inferate: Die einspaltige, fleine Beile, ober beren Raum 20 Bfg. Lotal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme bon Inferaten für nächfte Nummer borm. 1/29 Uhr. Größere Inserate muffen tags gubor, späteftens 3 Uhr nachm., aufgegeben fein. Geschäftsstunden der Expedition: Bormittags 7 bis abends 1/27 Uhr.

Drud und Berlag Budbruderei Ged u. Co., Rarlsruhe. Berantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Lette Boft: 2B. Rolb, Refibenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u.Unterh.-Beil.: A. Beigmann, Gewerkschaftl., Chronik, Genoffenschaftl., Soz. Aundschau: Habel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Rarl Biegler in Rarlsruhe.

saffung zu geben: "Der auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Reiches entfallende Nettozollertrag der nach en Tarifftellen 1 (Roggen), 2 (Weizen), 102 (Rindvieh), 103 (Schafe), 105 (Schweine), 107 (Fleisch), 107a (Speck) 160 (Mehl) des Zolltarifes zu verzollenden Waren, welcher den nach dem Durchschnitte der Rechnungsjahre 1898 bis 1903 auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Netto-Mertrag derfelben Waren übersteigt, ist zur Erleichterung der Durchführung einer Wittven- und Waisenversorgung u verwenden." Hier find also zwei Verschlechterungen. Erstens sind die Bolle für hafer, Gerste, Butter, Gier und täse bereits gestrichen, wodurch die mutmaßlichen Erträge ım 20 Millionen herabgejeşt wurden und zweitens foll das Reich ständig steigende Einnahmen haben, indem man tatt der durchschnittlichen Einnahmen, die Einnahmen pro Kopf der Bevölkerung setzte. Da der durchschnittliche Zollertrag aus den genannten Waren ungefähr 3 Mark pro Ropf der Bevölkerung beträgt, so steigt, da sich die Beölferung jährlich annähernd um 1 Willion vermehrt, die Einnahme des Reiches um jährlich 3 Millionen Mark. die Zentrumsleute suchten damals noch die Welt glauben u machen, daß jährlich 72 Millionen Mark erzielt würden; ber unsere Genossen glaubten, daß höchstens mit einem durchschnitt von 41 Millionen gerechnet werden könne, aber daß es auch Jahre ohne Einnahmen geben würde. Wie berhält es sich nun mit der Ansammlung des Fonds?

In den Stat eingesetzt Tatfächliche Rudlagen . . 22 Millionen Mark . . garnichts

1907 . . 48 Millionen Mark . . 42 Mill. MK. 1908 . . 53 Millionen Mark . . garnichts

1909 . . 40 Millionen Mark . . so andere Geldquellen eröffnet werden. Aber die ärgste villigen. Er führt aus:

36 meine, daß nur diejenigen Witwen zu mieren. Merstilten find, die nach den Vorschriften des Inalibenversicherungsgesetes als erberbsunfähig anzusehen find. Jede Witwe zu Ut, dazu liegt unseres Erachtens wenigstens zunächst Beiträgen gerechnet werden. Diese Sätze sind wie folgt: ine Beranlassung vor. Eine Witwe, die an sich nach den eriffen des Invalidenversicherungsgesetzes noch erwerbsift, braucht auch gunächft nicht unter. üht werden: sie muß ja selbst noch Beiträge zahlen 1. Al. bis 350 Mt. die Invalidenversicherung, und es würde eine Ano- 2. Kl. mehr als 350 Mf. bis 550 Mf. 14 Pf. die sein, daß sie auf der einen Seite Beiträge zahlt und 3. Kl. uf der andern schon eine Rente erhält."

Mio eine Frau, die nur noch ein Drittel von dem er 5. Kl. " " 850 Mf. " 1150 Mf. ben kann, was sonst Frauen derselben Art erwerben,

uglinge zu pflegen sind.

Will man objektiv schähen, wie viele Wittven unterstützungsbedürftig find, dann muß man die Altersklaffen zunächst in Betracht ziehen. Von den 1900 gezählten 2 418 659 Witwen und Geschiedenen waren 1 308 357 über 60 Jahre alt. Diejenigen dieser Witwen, die kein Ber-Ausnahme als bedürftig bezeichnen. Von den jüngeren Witwen bedürfen aber diejenigen wieder Unterstützung, die Kinder zu versorgen haben. Dann die Frau, welche stützung.

Man fann bemnach ficher annehmen, daß die Sälfte ber Witmen, also 1 205 800, hülfsbedürftig ist. 1 206 000 wären also zwei Drittel der Witwen aus Arbeiterkreisen oder aus Kreisen der Selbständigen, die wirtschaftlich den Proletariern gleichgestellt find. Hierzu würden dann noch zirka 1 665 000 Kinder kommen. Es kämen also rund 2 872 000 Personen in Betracht. Will man diesen eine Rente in der Höhe geben, wie sie wie Witwen und Waisen der Unfallversicherung erhalten? Dort erhalten die Witwen der gewerblichen Arbeiter durchschnittlich eine Rente von 177 Mt. und die landwirtschaftlichen Arbeiter 86,74 Mf. pro Jahr. Bei der Unfallversicherung hatte man des anrechnungsfähigen Löhnes.

Nimmt man an, daß die Hälfte der Witwen unterstüt werden muß und fest für diese Witwen und deren Rinder die färgliche Rente der Unfallversicherung an, dann wären jährlich 4571/2 Millionen Mark erforderlich. Solche Summen zu andern als militärischen Zwecken ausgeben Angesammelt sind 42 Millionen Mark. Da müssen erscheint aber den bürgerlichen Parteien einfach als unmöglich. Sie sagen, die Summen find nicht zu tragen. Berhöhnung der ganzen Sache leistete sich Trimborn bei Wir haben hier nur die Hälfte der Witwen eingesetzt, also en gerechnet. Das war aber, wie er im November als 450 Erwerbstätige können die Lasten nicht tragen, die gende Pflegesätze: agte, nur seine persönliche Ansicht. Die heute von 21 Witwen getragen werden missen. Der Entoffizielle Zentrumsmeinung, die er im November vertrat, wurf der Reichsversicherungsordnung folgt nun den Weidar nicht nur von den Zollerträgen 40 bis 50 Millionen sungen Trimborns, soweit die Witwenversorgung in Be- 3. Vom Beginn des 3. Lebensjahres an monatlich 15 Mf. Mark für Kriegsrüftungen herzugeben, sondern man strich tracht kommt. Eine Witwe mit sechs kleinen Kindern erch die 108 Millionen Mark Beiträge. Trimborn sagte: hält keine Witwenrente, wenn sie nicht erwerbsunfähig im muß im Gegenteil hier erklären, daß im Kreise Sinne des Invaliditätsversicherungsgesetzes ist. Der Umeiner Freunde lebhafte Bedenken obwalten, die Land- ftand, daß fie die Säuglinge zu pflegen habe, schränkt ihre virsichaft und das Handwerk mit neuen Beiträgen für die Erwerbstätigkeit nicht ein. Sie hat ja gefunde Glieder, Bitwen- und Waisenversorgung zu belasten." Im Anfang es ist nicht nötig, diese zu Hause bei der Pflege der Kinher Rede hatte er behauptet, daß ein Sechstel aller der zu gebrauchen, sie kann ja anderswo arbeiten und die Sitwen Armenunterstützung erhält und zwei Sechstel in Kinder ihrem Schicksal überlassen! Die Regierung sagt in tofer Not leben. Obgleich nun durch den Buchertarif ihren Motiven, daß der Vorschlag von einem Redner einer Bitwen belastet wurden, indem die Brot- und Fleisch- großen Partei gemacht ist. Der Redner der großen Partei reise gesteigert wurden, so konnte Trimborn sich doch nicht ist Trimborn. Da weiß man nicht, ist das Zentrum noch michließen, allen notleidenden Witwen Rente zu be- die regierende Partei oder befolgt die Regierung hier die Beifungen des Zentrums, nur um das Zentrum zu bla-

Die Hinterbliebenenversicherung lehnt sich an die völlig unzureichende Invalidenversicherung an. Die Invalidenrente fest fich zusammen aus 50 Mt. Reichszuschuß, Grundnterstützen, die unter das Invaliditätsversicherungsgesetz beträgen und Steigerungssätzen, die nach den gezahlten

> Bur jebe Beitragswoche: Sahresarbeitsverbienft Grund= Steigerungs= betrag fab 12 3f. 3 Pf. 6 Pf. " " 550 Mf. " 850 Mf. 16 Af. 8 Pf. 18 Af. 10 Af. 20 Pf. 12 Af.

Bom Grundbetrag kommen ftets 500 Bochen gur Mbauch dann keine Witwenrente haben, wenn nebenbei rechnung. Hat der Berficherte beim Eintritt der Invalidität noch keine 500 Marken geklebt, bann werden so viel Trimborn gab zwar an, daß das Hauptgewicht auf die Marken erster Klasse hinzugerechnet, bis 500 Marken voll Menunterstützung zu legen sei, aber er hatte in der sind. Hat er mehr als 500 Marken geklebt, dann werden mmission 33½ Mark bis 40 Mark jährlich als Waisen- die 500 höchsten Marken gezählt. Der Grundbetrag würde be gefordert, und nun, da er die für die Witwen und also betragen, wenn 50 OMarken einer Klasse geklebt sind: aisenberforgung bestimmten Exträge des Zolltarifs auf in der ersten Klasse 60 Mk., in der zweiten Klasse 70 Mk.,

Witwen-u. Waisenversicherung. durchschnittlich 40 Millionen Mark herabgeset hatte und in der dritten Klasse od Met., in der die Kente eines Bersicherauch die Beitragszahlung ablehnte, war es auch ausgein der fünften Klasse 100 Mt. Die Kente eines Bersicherschloffen, selbst diesen Bettelpfennig zu geben. Denn ten, der 500 Marken der fünften Rlasse bezahlt hat, be-Jest fing das Zentrum an, felbst seinem Antrag das wenn rund 21/2 Millionen Beisen sich jährlich 40 Mill. trägt also 50 Mt. Reichszuschuß + 100 Mt. Grundbetrag Benid umzudrehen. Es beantragte, dem § 15 folgende Mark teilen, kann jede Baise nur 16 Mk. erhalten. Also | + 60 Mk. Steigerungssätze = 210 Mk. Bei mehr als der Zentrumsvorschlag war bankrott, bevor er Geset 500 Wochenbeiträgen wird die Rente nur noch durch die Steigerungsfätze gesteigert und kann in 50 Jahren auf 450 Mf. jährlich gebracht werden. An diese Schätze lehnt sich die Witwen- und Waisenversicherung an und soll die Rente einer invaliden Witwe aus 50 Mf. Reichszuschuß und drei Behntel des Grundbetrages und der Steigerungsfate bon den Summen bestehen, die der verftorbene Ghemögen haben oder Penfion beziehen, darf man wohl ohne mann am Tage seines Todes im Falle der Invalidität erhalten haben würde.

Die Waisenrente soll bestehen aus 25 Mf. Reichszuschuß und drei Zwanzigstel des Grundbetrages und der Steigewomöglich Säuglinge zu versorgen hat, gebraucht Unter- rungsfätze, auf die der Verstorbene am Tage seines Todes Anspruch hatte. Sind mehr als eine Waise vorhanden, dann erhält jede weitere Waise 25 Mf. Reichszuschuß und ein Vierzigstel des Grundbetrages und der Steigerungssätze. Aber es treten auch noch Beschränkungen ein. Die Witwen- und Waisenrenten sollen zusammen mehr als den anderthalbfachen Betrag der Invalidenrente des verstorbenen Mannes betragen. Die Waisenrenten allein nie mehr als ben einfachen Betrag der Invalidenrente. Die Witwenrente kann also, wenn der Mann 50 Jahre in der höchsten Rlaffe Beiträge bezahlt hat, für die invalide Witwe 170,40 Mark betragen. Das ist der Höchstsatz. Die Waisenrente bei einem Kinde schwankt zwischen 36,60 und 85,20 Met. Diese Baisenrente erscheint sogar hoch, wenn man fie mit Witwen- und Baisenrente gleichgestellt, nämlich 20 Proz. den Trimbornschen Vorschlägen von 331/3 Nf. und 40 Mf. vergleicht. Aber sie ist esend niedrig, wenn man sie mit jeder anderen Rente und selbst wenn man sie mit dem Almojen der Armenverwaltung vergleicht. Wird ein Arbeiter, der 1500 Mt. Jahresarbeitsverdienst hat. durch Unfall getötet, dann erhalten Witwen und Baisen je 300 Mark jährlich, im Höchstfall 900 Mt. Da wird nicht gefragt, ob die Witwe gefund oder frank ift. Aber selbst die Armenverwaltungen, die doch ihre Unterstützungen Almojen nennen, muten es feinem Menschen zu, bon fol-Begrindung seines Antrages am 21. November 1902. Er nur 21 Witwen auf 1000 Einwohner. Unter 1000 Ein- chen Bettelpfennigen, die man mit dem stolzen Namen hatte in der Kommission bei dem mutmaßlichen Ertrag wohnern sind rund 450 Erwerbstätige. Zu behaupten, daß Waisenrente bezeichnet, ein Kind zu ernähren. So zahlt don jährlich 108 Millionen Mark mit 708 Millionen Bei- die Lasten nicht getragen werden können, heißt so viel 3. B. die Armenverwaltung in Schöneberg für Kinder fol-

> 1. Für Kinder im Alter unter 1 Jahre monatlich 21 Mt. 2. Für Kinder im 2. Lebensjahre monatlich 18 Mf.

> Burde 3. B. die Armenverwaltung die Pflege von drei Rindern übernehmen, wovon das jüngste Kind bei der llebernahme der Verpflegung geboren wird, ein Kind ein Jahr alt und das dritte Kind über zwei Jahre alt ift. dann würde die Armenverwalfung für die drei Kinder im ersten Jahre 648 Mf. Pflegegeld zahlen, aber die stokze Reichsrente würde sich in diesem Falle je nach der Höhe und der Zahl der Beitragsmarken, die der Vater gezahlt hat, zwischen 90 Mk. und 155,40 Mk. bewegen. Die Armenberwaltung zahlt also mehr als das Vierfache, als die Reichsregierung im Höchstfalle geben würde. Der Fehler des ganzen Vorschlages liegt im Invaliditätsversicherungsgesetz. Der Umftand, daß der höchstgelohnte Arbeiter, wenn er 50 Jahre Beiträge der höchsten Klasse zahlt, es nur auf 450 Mt. Jahresrente bringt, weift auf den Fehler der ganzen Berficherung hin. In fast allen Penionsgesetzen bringen die Beamten die Pension auf zwei Dritteln oder drei Vierteln ihres Gehaltes, je nach der Dauer der Dienstjahre. In ähnlichem Berhältnis zum Lohn müßte auch die Invalidenrente stehen. Die Invalidenrente erreicht aber nur wenig mehr als 1/3 des der Versicherung zugrunde liegenden Lohnes. Wenn man dann Bitwen- und Baifenrenten in dasfelbe Berhältnis gur Invalidenrente fest, wie die Witwenrente der Beamten zu deren Penfionen, dann kommen die lächerlich kleinen Summen zum Vorschein.

Geradezu gefährlich ift es aber, wenn man die Witwenrente erst dann bezohlt, wenn die Witwe invalid ift im Sinne des Invaliditätsgesetes. Will man nicht jeder Witwe Renten geben, donn mußte ihr doch die Rente gegeben werden, wenn sie nicht in der Lage ift, sich zu ernähren. Zum mindesten darf man die Mutter nicht von den pflegebedürftigen Kindern reißen.

(Neueste Nachrichten fiehe Seite 6.)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Zur österr.-ungarischen Krise.

Das ungarische Rabinett Weterle wird in den nächften Tagen feine Demission geben. Damit gelangt die Geschichte der ungarischen Regierungspartei, der sogenannten Roalition, ju einem Bendepunft, der es geboten erscheinen läßt, der politschen Situation in Ungarn einige Aufmerksamkeit zu wismen.

Das demissionierende Rabinett Beferle entstammte einer Parlamentsmojorität, die unter der Bahlparole "Bosung aller bisher mit Defterreich gemeinsamen Institutionen" gewählt wurde. Diese Majorität verfaufte sich aber der im Buntte der agrarischen Interessen "gemeinfam" fühlenden feudalen Hocharistofratie Ungarns und ist eben dabei, diesen Prinzipienberrat zu vollenden. Als der ungarische Beamtenadel vor mehr als drei Jahren den Rampf um die Trennung der öfterreichisch-ungarischen gemeinfamen Armee einleitete, erftrebte er durch die Ginführung ber ungarischen Armeesprache für feine Gobne eine erhöhte Unterfunftsmöglichfeit in den Offigiersstellungen. Rachdem bie Krone im Interesse bes Grohmachtprestiges jeder Armeetrennung die Bustimmung verjagte, mobilifierte der Beamtenadel unter dem Schlagworte: Errichtung eines felbständigen Bollgebiets die induftriellen Schichten der ungarischen Bourgeoifie, die in der Aufrichtung ungarischer Bollschranken gegenüber Desterreich die einzige Wöglichkeit faben, ber das gemeinsame Bollgebiet der Monarchie beherrschenden öfterreichischen Industrie als Konfurrenten erfolgreich entgegenzutreten. Diese Mo-bilifierung des Mittelstandes erwies sich bei der bald erfolgten Auflösung bes Parlaments unter Stefan Tisga als äußerft bankbares Unternehmen, die feparatiftifchen Parteien siegten im Wahlkampf, die Partei des Beamtenadels, die sogenannte Unabhängigkeitspartei, zog mit absoluter Majorität ins Parlament ein. Die Krone ernannte hierauf ein Beamtenministerium, bas vom Parlament als unnational bonfottiert wurde. Dieses Ministerium Fejervary suchte nun Anschluß an die Arbeiterschaft, indem es unter Ausnützung der proletarischen Forderung die Einführung des allgemeinen Wahlrechts auf ihr Programm feste. Gleichzeitig wurde bas ftolze Parlament von einer Truppe Landwehrfoldaten nach Hause gejagt Als fich gur Rettung des Privilegienparlaments im gangen Lande feine Sand rührte, verkaufte fich ber Beamtenadel mit Haut und Haaren der das gemeinsame Bollgebiet und somit auch die gemeinsame Armee fordernden Feudal aristofratie, beren höfischen Berbindungen es gliiclich ge-lang, das allgemeine Bahlrecht bis heute zu hintertreiben. Natürlich entsagte der Beamtenadel dafür allen nationalen separatistischen Forderungen. Das Kabinett Weferle war der Repräsentant dieser neuen Parteikoalition, die Grafen Zich und Anbrassh fungierten als Bertreter ber Feudalen, Kossuth und Appony als Bertreter ber Beamtenaristofratie im Rabinett, das allerdings von ber Rrone gedrängt wurde, um bes dem Bolte gegebenen faiserlichen Wortes Seiligkeit willen eine "Wahlrechtsreform" - ein ungehenerliches Plurakvahlrecht war geplant durchzuführen. Die nationalen Forderungen auf die Armee verschwanden, an ihre Stelle traten die Forderungen des Beamtenadels nach immer neuen Stellungen in der Zivilverwaltung des ungarischen Staates. Diesen Forderungen sollte durch eine wilde Magyarisierungs politik in den Zivilämtern Rechnung getragen werden. Der Beamtenadel wollte fich so für die entgangenen Offiziersftellen entschädigen.

Mus gleichen Gründen ftellten vor Jahresfrist einige Führer des Beamtenadels die Forderung auf, die gemeinsame österreichisch-ungarische Bank in zwei kartellierte Banken umzuwandeln, um in der zu errichtenden ungarischen Bank ausschließlich die ungarischen Aspiranten anstellen zu können. Die Krone widersette fich aber dieser Forderung und rückte wieder die unerledigte Wahlrechtsfrage in den Bordergrund. Die Verhandlungen der ungarischen Minister mit der österreichischen Regierung führten zu keinem Ergebnis und das Kabinett Weterle wird somit

gen Tagen feine Demission geben. Rurg nach erfolgter Demission foll auf dem Wege der daß die Regierung energisch auftrete

Fusionierung eine neue Majorität gebildet werden. Diese Der Zentralverband deutscher Industrieller neue Partei ist ein unbeschiriebenes Blatt und kann alle beruft in aller Gile eum 29 h. W. noch Rerlin eine nationalen Forderungen, also auch die Bankfrage, unbedenklich preisgeben. Das neue Ministerium, das aus dieser neuen Majorität hervorgehen wird, ist aber dafür gegenüber der Krone zu keinerlei Wahlreform verpflichtet. Mit anderen Worten: Die alten Personen, als neue Partei und neues Kabinett kostilmiert, wollen ihre Prinipien und die übernommenen Berpflichtungen mit ihren alten Kleidern ablegen. Das Damoflesschwert der Wahlreform foll entfernt werden, das ift die Bedeutung der Demission Wekerles, die Bankfrage ist der erwinschte Borwand. Der plumpe Schwindel diefer Politik wird für vesteuropäische Begriffe stets unfaßbar bleiben, bennoch ist die Regierungsgeschichte dieses Kabinetts aus ähnlichen Schwindeleien zusamengesett. Immerhin hat diese neueste Demissionsluge den Borzug der Rlarheit: fie foll der ungarischen Parlamentsmajorität auch äußerlich den grundfäglichen Charafter ber Bolfsfeindlichkeit geben.

Politische Uebersicht.

Der konservative Steuervorschlag,

mit deffen Erörterung die Finanzkommiffion geftern begonnen hat, steht naturgemäß im Mittelpunkt der politiichen Diskussion. Die "Kreuzzeitung" überschüttet die freisinnige Presse mit Spott und Hohn, weil in diesen Blättern von der Regierung verlangt wurde, sie möge die Konservativen zum Gehorsam zwingen. Das konservative Organ stellt bemgegeniiber fest, daß die konservative Partei der Regierung durchaus keinen Gehorfam schuldig sei, iondern sich bloß von den Interessen ihrer Anhänger leiten affe. Dagegen habe die Regierung Kulissen aufgestellt, hinter denen geschäftig auf die Herabsetzung der Konservativen in der öffentlichen Meinung hingearbeitet wird. Dieselbe Regierung habe gleichmütig zugesehen, wie die Liberalen ihr Steuerbudget zerpflückten. Den Konservativen aber ging fie, obwohl diese, abgesehen von der Nachlatiftener, ihre zuberlässigite Stüten für die Reichsfinangreform sind, scharf zu Leibe. Diesen Fehdehandschuh auf-zunehmen, wurde schliehlich für die konservative Partei gur Ehrensache. — Die "Deutsche Tageszeitung" sekundiert selbstwerständlich mit größter Freude der "Kreudzeitung". Auch sie wendet sich gegen die Regierung, die mit ihrer Behauptung, daß die kleinen Bauern von der Nachlaßsteuer nicht getroffen werden, die Kleinen gegen die Großen auszuspielen versuchte. Das Blatt hält daran fest, daß, wenn erst eine folche Steuer eingeführt ift, es nur noch eine Frage der Zeit fei, bis fie gans wesentlich ausgedehnt wird. Die Bauern werden sich durch diesen schlauen Schachzug nicht täuschen lassen; benn fie wissen, daß man nur deshalb bemüht ift, wieder einen Keil wisischen die Kleinen und die Großen zu treiben, damit den letzten Monaten deutlich gezeigt, daß er sich nur al man aus der Saut Beider Riemen ichneiden fann.

Gine weitere Silfe finden die Konfervativen beim Bentrum. Die "Germania" freut sich, über die Energie der Konservativen und findet, daß die Einführung einer Reichswertzuwachssteuer auf Immobilien und Wert-papiere viel besser und auch mehr populär ist, als eine Rachlaß- oder Erbanfallsteuer. Die Konservativen können getrost einer Reichstagsauflösung entgegensehen; denn sie können sich aus eigener Kraft halten, was man von den Liberalen nicht behaupten kann. — Schließlich meint das Potthoff bedauert, daß eine Blodkrife nicht bestehe, alles, Wlatt, daß Bülow zwar die Aflicht habe, zu antworten, war darüber geschrieben wäre, sei nicht ernst zu nehmen ob er es aber tut, sei eine andere Frage. Bielleicht lasse er sich wieder einmal eine "Deputation" in das Neichsbard daraus die Wöglichkeit zur klaren Scheidung der Gegenkannt des Kanzlers sier Bülow, hier Blod. entgegenzunehmen.

Der Bater des konservativen Widerstandes foll, wie im Reichstag erzählt wurde, der Abgeordnete v. Hendebrand und Dr. Laser sein. Wie die "Nationalzeitung" noch erfährt, soll der Beschluß über die Wertzuwachssteuer keinen Zahl der Anhänger der Erdschaftssteuer soll es einen dar Fraktionszwang bedeuten. In Wirklickeit sei die Zahl ten Kampf gegeben haben, bevor der Beschluß zustamber Anhänger der Nachlaßsteuer auch unter den Konserva- kam, der den Gedanken der Erdschaftssteuer unter alle tiven gewachsen und es liege nunmehr blog noch daran, Umständen verwirft.

beruft in aller Gile jum 29. d. M. nach Berlin eine De giertenversammlung ein, um zu den jüngsten zwei gr Gesehesborlagen Stellung zu nehmen. Herr Generalsetz tär Bued wird über das Arbeitskammergesetz nach b Beschlüssen der Kommission des Reichstages sprech herr Dr. jur. Bartels über die Kommiffionsbeschluffe dem Gesetzentwurf betreffend die Aenderung der Getze ordnung. In der Einladung zu dieser Delegiertenb sammlung sagt das Direktorium des Verbandes, das hm nicht leicht geworden fet, die Herren Delegierten i Berlaufe eines halben Jahres zum drittenmale nach Ber zu berufen, der Umstand aber, daß die wichtigsten, al Lebensfragen zu bezeichnenden Interessen der Industr auf dem Spiele ftanden, verlange von ben Berufenen bie großen Opfer. Zum Arbeitskammergeset foll später no nach Beendigung der Arbeiten in der betreffenden Ko miffion, Sellung genommen werden. Dabei ift das Dire torium von der Hoffnung geleitet, daß die Regierung m die Mehrheit des Reichstages die Stimmen der im! tralverbande vereinigten Industrien nicht unbeachtet le werde. Weiter heißt es dann in der Publikation wörtlich

"Mit schwerer Sorge hat das Direktorium die in de Kommission des Neichstages für die Novelle zur Gewerte ordnung gestellten Anträge — bisher in exster Lesung ibe 150 — und gefaßten Beschlüffe verfolgt, die bas unverlen bare Streben zeigen, mit immer tieferen Gingriffen bas gu Recht des Arbeitgebers, in den Grengen der bestehenden G. febe nach eigenem Ermeffen in feinem Betriebe gut walter immer mehr einzuengen. Im einzelnen berweisen wir a Beifpiel nur auf die Beschlüffe ber Kommiffion, betreffe Die Konfurrenatlaufel, die Arbeiterausschuffe und bie Be schränkungen der Arbeitszeit.

Das Direktorium konnte nach den langjährigen Griat rungen leider nicht hoffen, mit Bitten ober Borftellunge Einbrud auf den Reichstag zu machen; dagegen wollte es b hoffmung nicht aufgeben, endlich Gehor bei ben berbar beten Regierungen mit der Bitte zu finden, den tweit if bas zulässige Dag hinausgebenben sozialiftischen Bestrebun gen der Gefetzebung ein Biel gu feten."

Die Herren Industriellen geben sich hier recht artig als Bittende. Ihre Brazis hat eigentlich sonst immer lehrt, daß sie ihre wirtschaftliche Uebermacht auf die setgebung wohl auszunügen verstanden und selbst Min ftersessel ins Wanten brachten. Sie werden fich auch diese Mal ihrer "schweren Sorge" über die "sozialistischen Bestrebungen" der Gesetzgebung auf diese nicht mehr unge wöhnliche Art zu entledigen wissen.

Ein weißer Blodrabe, ber immer noch dem Blod an gehören will, der Abg. Dr. Potthoff, meinte in einer in Caffel abgehaltenen Berfammlung, Bülow habe in Diener des Monarchen fühle, deshalb folle der Reichst zu ihm fagen: Du regierst im Ramen eines Mannes, bitt laß den dafür forgen, daß Steuern bezahlt werden. Wen der Reichstag Gefühle für die Würde einer Bolksvertre tung hätte, dann müßten die letten Monate genigen, den Kanzler den ganzen Steuerbettel vor die Hitze zu werfe Der Reichskanzler verdiene als Grabinschrift, was it dieser Tage ein Bentrumsblatt ins Stammbuch geschrie habe: Dieser war der größte Schuldenmacher seiner Zei Potthoff bedauert, daß eine Blodfrise nicht bestehe, alle

Die konfervative Reichstagsfraktion und bie Erbichaft steuer. Wie bekannt wird, follen in der konservativen Fraktion 12 bis 15 Mitglieder sich für den Ausbau be Erbschaftssteuer ausgesprochen haben. Trot dieser kein Zahl der Anhänger der Erbschaftssteuer soll es einen be

Problematische Naturen.

Roman bon Fr. Spielhagen.

(Nachbr. verb.)

(Fortsetzung.) Ruticher und Pferde mußten den Weg fehr genau tennen oder in dunkler Nacht so gut sehen können, wie am hellen Tage; denn der Wagen bewegte sich mit einer Schmelligfeit, gegen die felbit ein ungeduldiger Liebender nichts hatte einwenden fonnen. Der Weg war gut und wenn auch hie und da ein Stein im Geleise lag, jo hing der Wagen in so vortrefflichen Federn, daß man den da-

durch berurjachten Stoß kaum fpürte. Oswald lehnte sich in die schwellenden Kissen. Der weiche Samt fchien einen feinen Bohlgeruch auszuströmen, der den engen Raum erfüllte, wie das Boudoir einer bub ichen Frau. Ja, es war Oswald, als ob es dasselbe Parfüm sei, das Melitta immer benutte. Und plötlich war es ihm, als fäße Melitta neben ihm, als berühre ihre warme weiche Sand feine Sand, als fühlte er bas Behen ihres Atems an feiner Stirn, als legten fich ihre Lippen

leicht wie ein Hauch auf seinen Mund. Und bor diesem wonnigen Traum fant die Birtlichkeit Nichts. Oswald vergaß, was er vorhatte; er dachte nicht daran, was seiner harrte; er wußte nicht mehr, wo er war — und nur fie, sie allein erfüllte seine Seele. Wie eine Sturmflut von Seligkeit überkam ihn die Erinnerung an ihren Liebreiz, ihre Gute, ihre holde Rede und ihren füßen Ruß. Mit wunderbarer Rlarheit zogen die fost-lichen Bilder der einzig wonnigen Stunden, die er an ihrer Seite, zu ihren Füßen verlebt hatte, durch feine Erinnerung, bon jener erften Begegnung auf dem Rafenplate hinter dem Schloffe von Grenwit bis zu dem Augenblick, wo sie, mit Tränen in den lieben Augen, sich bon ihm wandte in jener Nacht unseligen Angedenkens, wo der und dich um Berzeihung bitten; als du aber nicht kamft, Damon ber Gifersucht die icharfen Rrallen in fein guden- nicht am zweiten, nicht am dritten Tage, da fant mir ber des Herz schlug.

Bergib mir, Melitta; vergib mir! ftohnte er, seinen benn wie ich hier, ben Ropf aufgestütt, faß,

Ropf in die Riffen drudend.

Da plötlich hielt der Wagen. Die Tür wurde auf geriffen; die lange Geftalt, die ihm den Schlag herabgelaf en hatte, half ihm aussteigen, reichte ihm die Sand, flihrte ibn einige Stufen hinauf zu einer großen Fenstertur, durch beren rote Borhänge ein mattes Licht schimmerte. Die Tür tat sich auf und Oswald sah sich in dem Garten-jaal von Melittas Schloß und Melitta schlang ihre Arme um feinen Sals und Melittas Stimme flufterte: bergib mir, Oswald! vergib mir!

Du Grausamer! sagte Melitta, als der erste wilde Sturm des Entzückens mit seinen Tränenschauern der Wonne vorübergebraust war; wie hast du nur so viele Tage dein Serz vor mir verschließen können und wußtest doch, daß ich da draußen stand und um Einlaß betteltel Aber ich will dich nicht schelten. Du vist ja hier und nun

ist alles wieder gut. Sie legte ihren Ropf an feine Bruft und fchaute burch Tränen lächelnb zu ihm empor; nicht wahr, lieb' Berg, nun ift alles wieder gut? nun ift Melitta wieder, was fie dir borber war, was fie dir ewig fein wird, trop aller bubichen jechszehnjährigen Mabchen, fie mogen Emilie heißen oder -

Melitta!

Oder Melitta! benn es gibt nur eine Melitta und wenn tausend so hießen, und diese eine bin ich. Und daß du diesen wichtigen Umstand vergessen konntest, welche Umftände haft du mir dadurch bereitet, mir und dem alten armen Baumann! Ich will von mir nichts fagen, denn Leid will Freud und Freud will Leid haben, und wenn man rechtschaffen liebt, kommt es auf ein paar Tränen, ein paar durchwachte Nächte, ein paar angefangene und wieder zerriffene Briefe mehr oder weniger nicht an; aber greifend: ber arme Baumann! Dente dir nur! ich war am erften Tage gang ruhig, denn ich dachte: er wird schon kommen, Mut und ich mag wohl recht troftlos ausgesehen haben,

olöklich eine Hand auf meiner Schulter und als ich a chaue, steht der gute alte Baumann da und sagt: soll einmal nachsehen, wo er so lange bleibt? — Ach ja, liebt Baumann, fagte ich. Da ging die treue Seele, ohne w ter ein Wort zu sagen, fort, und kam erst spät am Aber wieder. Hat Er ihn gesehen? — Zu Befehl; er ist wo und munter; ich bin mit ihm in die Wette geritten.

So war der alte Baumann der geheimnisvolle Reiter Natürlich, und er lachte in feiner ftillen Beise, wie ! erzählte, daß ihr ihn gejagt hättet, als wollte er fager diese Kinder! dachten, sie könnten mich überholen auf de Brownlod!

Das war der Brownlock, von dem mir Bruno schon viel vorgeschwärmt hat, ja freilich! nun erklärt sich alle

Nicht wahr? nun erklärt sich auch, weshalb sich Ba mann hinsetzte und nach meinem Diktat den Brief sch Der Alte wollte nicht und fagte: ein Duell ift tein R derspiel und das heißt den Scherz zu weit treiben; ab ich lachte und weinte die er es doch tat, und heute Word noch einmal auf den Brownlod ftieg und in die Stadt rit

und heute Abend nach Grentvitz fuhr. Und wen ich nun der Herausforderung nicht gesols

Das beutete auch Baumann an und ich antworklichm: schäme Er sich, Baumann, so etwas zu sagen. Oswald lachte: Ratürlich! wir müssen uns jedesmo chämen, so oft wir etwas sagen oder tun, was nicht in Welt paßt, wie fie sich in euren Röpfen malt.

Melitta antwortete nicht und Oswald sah, Schatten über ihr Gesicht flog. Er ließ sich vor ihr o ein Knie nieder und sagte, ihre herabhängende Hand

Habe ich dich beleidigt, Melitta? Nein, fagte fie; aber dieje Bemerkung hatteft bu vo acht Tagen nicht gemacht.

Wie meinst du das? Romm, fteh auf! lag uns ein wenig in den Gart Seite

Bahl der jozialistisch permehrt. eingeleitet Ducaro die Wahle Apon und erwählte Bartei an tung nicht timmen, Thoma ohne die I Reihe gla Stadt uni Bum S

iefer Wo aller Nati Suffraget Demonstro halle wir taltet; hi Ierinnen, oder Abze burft ur hon ins Heidung e daß die er Meifterim berichtet, diesen Ta

werden je Heidell freis (bis im 65. Wo eine fre Frankf. ralen gefö

2,45 Uhr. Die 3 ovelle Albg. S u leisten gesagt und Staats limmen. Hierai

Gin A

me I bie 2 und "jo to Mbg. 2 drift wid ichteit und heit verlan üge begin bes religion Das Zentr Toleranzar berhalten. verden. G dieser Gel

nach der i Sie g in Arm 3 terraffe g Rachmitte troffen ho eine Aest Die Racht lith, wie die warm tende St Du h antwortes

gehen. E

derfelbe, getan zu gemacht 1 Melit Bift & Mammer Mit r Nun endlich is daß ich n

letten ad

dem Mai hattest, e den Schl onders, 1 auf einen ieden Pre

ette 2. ustrielle

eine Del

wei gro

eneralief

the nach be

eschlüsse

er Getver

egiertenbe des, daß i egierten i nach Berli

itigsten, c

r Industr

ufenen die

später no

enden Ko

t das Dire

gierung m

er im Ze achtet lass

on wörtlich

t bie in de

ur Gewert

Lefung ibe

s unverten

fen bas gu

behenden Ge

e ou walten

isen wir 🕳

n, betreffen

und bie Be

rigen Erfah

toollte es bi

ben berbu

en weit über

n Bestrebun

recht artig.

t immer

auf die 3

selbst Mini

and diese

iftischen Be

mehr unge

m Blod an

nte in eine for have t

fich nur al

annes, bitte

den. Wen

Bolfsvert

eniigen, den

e zu werfe

mas if

h geschriebt seiner Zei

estehe, alle

zu nehmen rüßen, wem

der Gegen

e Erbichaft

Ausban de

riefer flem

s einen ha luß zustan

unter alle

fiithlte i als ich a

lagt: foll

le, ohne w

it am Abe

er ist wo

eritten. volle Meiter

Beije, wie e

te er fager

en auf den

uno schon lirt sich alles

ill fich Ba Brief schrie

ift fein Ri

reiben; abe

ie Stadt rit

nicht gefolg

h antworter

fagen. ins jedesn

nicht in d

vor ihr and de Hand er

ittest ou vo.

den Garten

eute More

er Reich

Vorstellu

Ausland.

Sieben Siege unferer frangofifden Genoffen. Mit ber Babl der Genoffen Compere - Morel hat die geeinte forialistische Partei ihre Site in der Kammer um fieben vermehrt. Die Bahl der sozialistischen Wahlsiege wurde eingeleitet mit der Wahl der Genossen Cabrol und die Bahlen von Lecointe in Amiens, Rognon in Apon und nectout in Sceaux. Hierzu kommt der Neuerwählte von Marseille, Bonysson, der sich jett der Gründe von einem Falscheid abgeschreckt. Wenn ungesestigte Bartei angeschlossen hat. Ferner darf bei dieser Betrach- Charaktere sich dem Sid durch Abaabe einer Beteuerung entzieben fung nicht außer Acht gelaffen werden die erblichen Bahltimmen, welche eine Reihe anderer Genossen, wie Albert Thomas, Sumbert und andere auf sich vereinigten, hne die Mehrheit erlangen zu können. — In der Tat eine Reihe glänzender Erfolge, die um fo erfreulicher, als Stadt und Land gleicherweise daran beteiligt sind.

Bum Rampf ums Frauenftimmrecht in England. In diefer Boche vereinigen sich in London die Kämpferinnen aller Nationen für das Frauenstimmrecht. Die englischen Suffragettes haben große Borbereitungen für eine Anzahl alle wird ein großes internationales Meeting veranfaltet: hierbei werden die Frauen Doktorinnen, Künstferinnen, Journaliftinnen ufw. in ihren Berufstrachten iber Abzeichen erscheinen. Die bekannte Dig Bant hurst und andere Suffragettes, die für ihre Agitation ion ins Gefängnis mußten, werden in dieser Gefängnisfleidung einbergeben. Das lettere zeigt wieder von neuem af die englischen Frauenstimmrechtlerinnen unerreichbare Reisterinnen der Reklame find. — Wie der "Borwarts" berichtet, wird auch unsere Genoffin Rlara Zettin in diesen Tagen in London sprechen.

Badische Politik.

Linfeliberale Ranbibaten

merden jett auch in den beiden Wahlfreisen ber Stadt Seidelberg aufgestellt. Danach wird im 64. Bahlfreis (bisher Prof. Rohrhurft) eine nationalsoziale und im 65. Wahlfreise (bisher Oberbürgermeister Dr. Wildens) eine freisinnige Kandidatur aufgestellt werden. Die Berhandlungen über die Personalfrage sollen, wie die "Frankf. Ztg." meldet, in kurzem zum Abschluß kommen. Damit sind die beiden Wahlkreise für die Nationalliberalen gefährdet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. April.

Die zweite Verafung ber Gerichtsverfaffungsnovelle wird fortgefest.

Abg. Kirich (Bentr.) beantragt, daß der Zeuge den Gid dahin genommen. zu leisten habe, daß er nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen habe.

Staatsfefretar Dr. Rieberding bittet, bem Antrag gugu-Hierauf wird der Antrag Kirsch angenommen.

Gin Antrag Ablag verlangt, daß in der Gidesfor-

mel bie Worte: "Bei Gott bem Allmächtigen und Allwiffenden" und "fo wahr mir Gott helfe" in Wegfall fommen.

Abg. Ablaß (freis. Bp.) begründet seinen Antrag. Die Bordrift widerspreche den fundamendalsten Grundsaten der Sitts nötigen Einrichtung von Richterstellen die Mitglieder des Landichfeit und bem Zweck des Gibes felbft, ber nur die volle Bahrbeit berlange, aber für ben Freibenter mit einer bewußten üge beginnt. Seiner Empfindung entspreche es, daß an Stelle des religiösen Gides eine rein staatlich geltende Beteuerung trete. Das Zentrum muffe nach seiner Meinung bei der Beratung des werden könne. Toleranzantrages biesem Antrage gegenüber sich zustimmend werden. Sie bürfen in ihrem Gewiffen und in ihrem religiöfen erledigt. Schaden erleiden. Der Reichstag kann be dieser Gelegenheit beweisen, ob er die religiöse Freiheit schützen ierung der Gerste, Haftung des Reiches für seine Beamten.

Abg. be Witt (3tr.) fpricht fich namens bes Bentrums gegen ben Antrag Ablaß aus.

Mbg. Schrader (freif. Bgg.) tritt für ben Antrag Ablaß ein. Staatsfefretar Dr. Rieberding: Der Antrag Ablag ift für die berbündeten Regierungen unannehmbar. Schon bei ber Umgestaltung des Bürgerlichen Gesethuches fei man übereingetommen, daß es bei der alten Formel bleiben folle. Die größte richtig!) Unsere Gesetze müßten sich gründen auf die Gesamt-auffaffung des deutschen Bolkes. Mancher wird durch religiöse fönnen, fo wird die Gefahr einer falfchen Ausfage erheblich ver-

Mbg. Frank (Soz.):

Die Ausführungen des Staatssekretars entsprechen der Gal- dum Abschluß des verschlechterten Tarifvertrags herbeiließen. tung des preußischen Staates den einzelnen wie den organifierten nicht Mennoniten, benen man die Beteuerungsformel zugeftan- und Banne in Frage. ben hat, und nur um beren Ausdehnung handelt es fich. Die Formulierung des Antrages Ablah mag zu wünschen übrig sein foll man sich nicht berufen, denn die ist von den gegebenen Zuständen abgeleitet.

Abg. Rirfc (Bentr.) bittet um Ablehnung bes Antrages Aplag.

Abg. Everling (natl.): Wenn eine parallele Formel zu der der Mennoniten, die ihre Aussagen mit einem einfachen "Ja" befräftigen, gefunden werden könnte, so ließe sich darüber reben. Durch den Antrag Ablaß wird aber ein Gid zweiter Rlaffe ge-

Abg. Kölle (wirtsch. Bgg.) ist der Ansicht, daß diese Frage im Rahmen diefer fleinen Novelle nicht gelöft werden könne.

Abg. Dr. Müller=Meiningen (freif. Bolfsp.): Wenn ftatt der Worte "ich schwöre es", gesagt würde "ich gelobe es", so bleibt damit die Rechtsfolge offenbar die gleiche. Redner beantragt, diefen Abschnitt an die Kommiffion gurudzuverweisen.

Mbg. Schuld-Bromberg (Reichsp.) vertritt ben Standpunkt, daß eine Rechtspflege unmöglich sei ohne genaue gewissenhafte Erforschung der Wahrheit. Der Sicherheit der Rechtspflege dürse der Staat wegen theoretischer Bedenken zugunsten einer verschwindend kleinen Minderheit nicht beraubt werden.

Abg. Ablaß (freis. Bolfsp.) weist die im Laufe der Debatte gegen feinen Untrag erhobenen Bedenten gurud.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag Müller-Meiningen wird mit großer Mehrheit abgelehnt, ebenso der Antrag Ablaß felbst. Die Kommissionsfassung wird angenommen. Bu § 86b, der bon der Gintragung einer Sicherheitshppothet jum 3mede der Zwangsvollstredung handelt, beantragt Abg. Schulz-Brom-Präfibent Graf Stolberg eröffnet die Sigung um berg (Reichsp.), diefe Supothet nur für eine den Betrag von 2,45 Uhr. Am Bundesratstische Staatssekretär Dr. Rieberding. 300 Mk. übersteigende Forderung zuzulassen. Der Antrag wird nach turzer Grörterung angenommen, ebenso wird ber Rest der Zivilprozefordnung nach den Beschlüssen der Kommission an-

Es folgt das Gerichtstoftengeset.

Bu Art. 4 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte wurde ein Antrag Storg (fubb. Bolfsp.) angenommen, wonach ber Prozegbevollmächtigte, ber mit seiner Bartei nicht felbst berfehrt, die Bauschgebühr aus der Gumme der enwachsenen Gebuhren seines Substituten zu einem Drittel, dem forrespondierenden Amwalt aber zwei Drittel ber Pauschgebühren zutehen. Zu Art. 8 beantragt der Abg. b. Freyberg (Zentr.), daß innerhalb eines Jahres nach Infrafttreten des Gesehes bei der gerichts an das am Site des Landgerichts befindliche Amtsgericht follen berfett werben fonnen.

Staatsfefretar Dr. Rieberding bittet es dabei gu belaffen, daß der Richter nur innerhalb seines Oberlandesgerichts versetzt

Artkiel 8 wird schließlich in ber Fassung des Antrages berhalten. Die Minoritäten sollen nicht weiter bergewaltigt Frehberg angenommen, der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte ständig im Banne des Klerikakismus.

Morgen 2 Uhr:

Gewerkschaftliches.

Die Ortstrankenkaffenwahl in Strafburg i. G. bom Sonm tag endigte nach heftigem Kampfe mit einem Siege ber freien Gewerkschaften. Ihre Liste erhielt 2968 Stimmen, die Liste der driftlichen Gewerkschaften und eines sogen. Ausschusses für foziale Bahlen, der alle reaftionären Arbeiterbereine umfaßt, mearonge am 21. Dezember b. 3. Godann folgten Mehrzahl ber Deutschen glaube noch an den alten Gott. (Gehr erhielt 742 Stimmen. Bon 22 169 Bahlberechtigten gingen nur

Im Solggewerbe Rheinland und Westfalens foll nach ber "Deutschen Arbeitgeber-Zeitung" die von den Unternehmern angefündigte Lohnherabsetzung von 5 Proz. und die Arbeitszeits verlängerung nunmehr bereits in einigen Städten durchgeführt worden sein, weil die Arbeiterorganisationen nicht innerhalb der von den Unternehmern geftellten Frist von 14 Tagen sich

Die von biesen Magnahmen betroffenen Arbeiter haben Dissidenten gegenüber. Die große Mehrheit ift zweifellos nicht ausnahmslos gefündigt. Für die Lohnbewegung kommen bie freireligiös, aber die Mehrheit des deutschen Boltes sind auch Orte Essen, Dort mund, Gelhenkirchen, Herne

Berbergsvater und Streifbrechervermittler gefucht! In Sannover befinden sich die Alempner und Installateure im Demonstrationsversammlungen getroffen. In der Albert- loffen, aber das läßt sich andern. Auf die Definition des Eides Ausstand. Die in der Innung vereinigten Meister suchen sich aus der Berlegenheit, Arbeitsfräfte zu bekommen, dadurch herauszuwinden, daß sie andie Hausväter der Herbergen zur Beimat gedrudte Postfarten versenden und um Uebermittlung bon Arbeitswilligen ersuchen. Natürlich wird lohnende Beschäftigung zugesichert. Diese besteht in Wirklichkeit darin, daß Klempner in hannover noch mit 87 Pf. Stundenlohn abgespeift werden.

Hus der Pariei.

Borbereitungen gur Maifeier in Rugland. Das Zentral. fomitee des Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbundes Ruflands hat sich anläßlich der Maiseier an alle lokalen Organisationen mit einem Rundschreiben gewendet, in dem es vorschlägt, die Maifeier burch ftrifte Durchführung ber Arbeitseinftel. I ung und durch Abhaltung möglichst großer Versammlungen zu begehen. In den Reden — führt das Rundschreiben aus muß außer der Bedeutung des 1. Mai besonders die Notwendigfeit der Arbeitsruhe und die Stärkung unserer Organifation betont werden. Es follen Resolutionen gefaßt werden, die die Arbeiter gur Attibität auffordern, fie aufrusen, ihre Gleichgiltigkeit gegen die Partei abzuwerfen, energisch an die Arbeit zu gehen — an die Berteidigung ihrer ökonomischen Interessen, an die Entwicklung ihres politischen und fozialiftifchen Bewuftfeins.

Redaktionsbesetung. Die politische Redaktion ber "Berg. Arbeiterstimme" in Solingen übernimmt an Stelle des ausscheidenden Genoffen Sildebrand am 1. Juli der Genoffe Wilh. Dittmann, Parteisekretär in Frankfurt a. M., ber bon 1902 bis 1904 bereits als Lofalredafteur an bem Blatte tätig war. Bon der "Arbeiterstimme" erscheint ein Kopfblatt, die "Remscheider Arbeiter-Zeitung", die im größten Teile des Wahlfreises Remscheid-Lennep-Mettmann, in dem Genosse Dittmann fürzlich an Stelle des verstorbenen Genoffen Meist als Reichstagsabgeords neter aufgestellt worden ift, gelesen wird.

Malsch, 26. April. In Sulzbach (Amt Ettlingen) fand am Sonntag eine für die Berhältnisse dieses Ortes gutbesuchte Berfammkung statt. Genosse Ded aus Mörsch sprach über "Die bevorstehende Landtagswahl". Er entledigte fich seiner Aufgabe in trefflicher Beise, wofür ihm reicher Beifall zuteil wurde. Auch bon der Diskuffion wurde Gebrauch gemacht. Gin Sulzbacher Arbeiter wies darauf bin, daß es in Sulzbach Arbeiter gibt, die auch nicht eine Scholle ihr eigen nennen und die fich seinerzeit dazu hergegeben haben, mit Namensunterschrift für den Bolltarif einzutreten. Daß es noch fehr finfter in diesem Dorfe aussieht, beweift übrigens die Tatsache, daß wir bei der letten Reichstagswahl von nahezu 100 Wahlberechtigten nur 6 Stimmen erhielten. Die ganze Ginwohnerschaft lebt noch boll-

Die Genoffen und Parteifreunde bon Malfc und Umgebung, nach Gulzhach tommen fordern mir b schaft zum "Grünen Baum" zu berücksichtigen, beren Inhaberin, eine Bitwe, uns ihr Lotal unerfchroden gur Berfügung ftellt.

nach der fühlen Nachtluft.

Sie gingen hinab in den Garten und wanderten Arm Nachmittag den Besuch auf Berkow machte, Melitta geeine Aeste schützend über sie breitete, auf eine der Banke. Die Nacht war lautlos still; die Bäume standen unbewegich, wie in tiefem Schlaf; würziger Blumenbuft erfüllte warme taulofe Luft; Gliihwürmchen irrten wie leuchiende Sterne durch das Dunkel.

Du hast mir auf meine Frage immer noch nicht geantwortet, Melitta? sagte Oswald, was haben denn die getan zu haben, meine Liebe zu dir noch tiefer und inniger

Bift du feit dem Sonntag in Barnewit oft mit ihm dusammengewesen?

Mit wem, Melitta? Kun mit — mit Baron Oldenburg. Gott sei Dank, endlich ist es heraus! Es ist recht kindisch und töricht,

daß ich mich bis jest ftets gesträubt habe, Oldenburgs zu erwähnen und dir zu sagen, welches meine Beziehungen zu dem Manne waren, und doch fühlte ich, daß du ein Recht hattest, es zu wissen, und daß ich die Pflicht habe, von neiner Bergangenheit, wo sie dir dunkel scheinen muß, den Schleier zu heben. Dies Gefühl wurde zuletzt, beonders, als ich feit gestern wußte, daß du mit dem Baron auf einem intimen Fuße standest, so stark, daß ich dich um den Preis hier zu haben wünschte und da verfiel ich denn auf den kindisch dummen Einfall.

(Fortsetzung folgt.)

geben. Es ist so schwül in den Zimmern; mich verlangt geteilte Bürdigung. Nicht, daß man die Bedeutung der Steno- gerade diejenigen Kreise zu interessieren haben, die so gern graphie an und für sich leugnen würde, nein, darüber ist man sich einig, ohne die Stenographie ist die heutige Kultur nicht in Arm zwischen den Beeten, bis sie zu der niedrigen Erd- mehr benkbar. Wer merkwürdig, nur die Arbeiterklasse soll im Stande find. erraffe gelangten, wo Oswald, als er an jenem Sonntag fein nennenswertes Interesse daran haben, Interesse insofern, als fie fich felbit damit beschäftigt. Manche Bartei- und Getroffen hatte. Sie setzten sich unter den Tannenbaum, der werkschaftsblätter, die sonst zu allen wichtigeren Tagesfragen Stellung nehmen, ichweigen fich über die ftenographische Frage beharrlich aus, fie follen nicht in "den Rampf der Systeme" eingreifen. Ueber turz oder lang ist aber eine solche negative Stellungnahme nicht gut möglich, die "passive Resistenz" ist nicht auf die Dauer aufrecht zu erhalten, und so begrüßen wir es, bon diesem Gesichtspunkte aus wenigstens, daß der "Borwarts", unfer Zentralorgan, endlich aus seiner Reserve herausgerudt ift endigung ihrer Schulzeit richtig deutsch sprechen und schreiletten acht Tage an mir verändert? bin ich nicht mehr und in seiner Nummer 58, Unterhaltungsbeilage, die Frage der ben können. Bäre Deutschland in seinen Schulberhaltnissen derselbe, der ich war, nur daß die bittere Reue, dir weh Bedeutung der Stenographie für die Arbeiterschaft beleuchtet bat.

Eine andere Frage ist es, ob die Arbeiterschaft und speziell Melitta antwortete nicht; plöglich fagte sie schnell und die stenographierende Arbeiterschaft, die heute schon einen gewissen Faktor in der Arbeiterbewegung darstellt, sich mit der Art und Weise, wie man diese Frage dort behandelt hat, einberstanden erklären kann, oder ob nicht doch hinter die wissenschaftliche Autorität jenes Artiklers ein gewisses Fragezeichen gefett werden muß. Alle Hochachtung vor unserm Bentral organ, aber es gibt boch wohl Fragen, die man nicht so einfach aus dem Handgelenk mit einigen nichtigen Bemerkungen abtun kann, über die man auch andere Leute hören muß, die sich damit vielleicht schon tiefer und eingehender beschäftigt haben und diefelben von einem andern Gefichtspunft aus zu betrachten gewohnt sind, als es jenem Berfasser möglich ist. Es sei darum gestattet, eine gegenteilige Meinung, als sie der "Borwärts" nun einmal hat, zu äußern. Die Quinteffenz jenes Artifels läuft darauf hinaus: Die Arbeiter können nicht einmal richtig schreiben und ordentliche Auffähe bilben, ergo hat die Stenographie für fie gang und gar keinen Zwed. Es wird babei gar nicht erst untersucht, was die Hauptursache ist, daß die Arbeiter solche schlechte Volksschulbildung haben, ob nicht gerade Die Arbeiter und die Stenographie. in der alten Sarift ver Daten Unterschied gibt, ob man die an die Erlernung der Stenographie gingen, schon nach turin der alten Schrift der Haken liegt, ob es nicht zwischen Man schreibt und: Die Frage der Bedeutung der Steno- die Stenographie nur als Schnellschrift zu betrachten hat, oder zer Zeit entmutigt die Flinte ins Korn warfen und Steno-

wünschen, daß die Bolfsschulbildung eine bessere wird, daß die Arbeiter beffer schreiben Iernen, und beffere Auffate gu bilben

Doch sehen wir uns den Artikel selbst einmal etwas näher an. Es heißt da: "die Erlernung der Stenographie fest in erster Linie die Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift und dann eine gewisse Schreibgewandtheit boraus"; ba follte es doch richtiger heißen: die Erlernung mancher Stenographie, aber nicht ber Stenographie schliechtiveg. Weiter, "unfere preußisch=beutschen Bolfsschulen vermitteln nur wenigen, besonders besser begabten Schülern die völlige Beherrschung der deutschen Sprache; es sind keine zehn Prozent, die nach Benicht so rudftandig, murbe ben Kindern ein richtiges Deutsch gelehrt, so könnte schon den Kindern in der Schule Stenographie beigebracht werden! Dann wurde die Stenographie in einem Menschenalter Gemeingut des Bolkes werden, was einen unermeglichen Rulturfortschritt bedeutete".

Der Berfasser vergißt, daß die jest so mangelhafte Boltsschulbildung in den reaftionären Unterrichtsgegenständen auf Grund einer veralteten Schrift und einer völlig sinnlofen sogenannten Rechtschreibung zu suchen ift. Der folgende Sat steht in traffestem Widerspruch zu den eben zitierten: "wer diesen Arbeitern die Erlernung der Stenographie empfiehlt, handelt nicht in derem Interesse". Der Arbeiter soll also mit dem unermeßlichen Kulturfortschritt nichts zu tun haben. "Von einem Arbeiter, der zehn Stunden oder noch länger schwere förperliche Arbeit verrichtet und der nach feiner Schulzeit felten eine Feder in die Hand bekommt, kann man nicht erwarten, daß er in angemeffener Zeit zu einer wirklichen Schreibgewandtheit kommt"; - und foll wohl lieber gar nicht schreiben, denn wer nur langfam mit ber Sand fortfommt, fommt mit der alten Schrift noch 5—10mal langfamer fort als mit der ftenographischen, da wäre es nur logisch, wenn man den Arbeiterfindern das Schreibenlernen überhaupt berbieten würde. "Es ift eine unbestreitbare Tatsache, daß der größte Teil berjenigen, and findet in der Arbeiterpresse noch ab und zu eine fehr ob es nicht auch eine Entwicklung der Schrift gibt, für die sich graphie Stenographie sein ließen." Um so mehr sollten unsere

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

tefte

bere

liger

nuı

Sier bab :

Erfa

tpeite

bon S

Rauf

umge

falen

perfai

bäube

basjel

Engle

würde

eine gi

mieder

mendig

und er

Rennv

ftreiche

stand s

idule l

Den G

Gewerh

eigenes

traftime

rofige.

eingefte!

nicht.

Liegensch

Die Spe

die Rapi

den. (2)

ftüht bor

lanten b

herrichen

ung noch

ftellt wer

eine über

ferner A1

die faufi

Wan foll

Umlagen

Schauins)

Sikung.

Imm

immatrit

dierende

allen 1 ar

daftlide,

Fatultät u

ion der g

finden sich

Renntnisne

Tage versid

punkt halb

leich erwa

m Roloffer

Arbeite

jaben. Der

daften wer

er Bauarb

on Arbeiter

ge eingege

aler aur

tren forde

iter feine

tannt.

abeiterschutz

u Stontrolle

ebt, die B

tbeiter wiff

B die Unte fits uni

egenattion

Fraue

Stab

. Sto

2

schienen und trug einige Freiheitslieder bor. Zum Schluffe ließ Berfammlung in dem schwarzen Dörschen einen Abschluß fand, ben sich mancher fanatische Zentrumsmann nicht hätte träumen

Beherzigen die mit uns sympathisierenden Gulzbacher Arauch in Gulgbach festen Fuß zu fassen.

Grünwettersbach, 27. April. (Sozialdemofratifchen Berein). Samstag, 1. Mai, abends 8 Uhr, begeht die hiefige Arbeiterschaft im "Abler" ihre Maifeier, verbunden mit Gluds hafen und humoriftifchen Bortragen. Als Festredner wurde Benosse Friedrich Weber-Durlach gewonnen. Da das Programm einen genufreichen Abend bietet, ift zu hoffen, daß sich die Arbeiterschaft vollzählig einfindet.

Emmenbingen, 27. April. Nächsten Sonntag, 2. Mai, nachmittags 4 Mhr beginnend, begeht die hiefige Arbeiterschaft im Gafthaufe "Drei König" ihre biesjährige Maifeier. Da an auswärtige Arbeiterbereine berschiedene Ginladungen ergingen und zusagende Antworten eingelaufen sind, ift zu hoffen, daß diesmal eine Maifeier zustande kommt, wie sie Emmendingen noch nie gesehen hat.

Es ift jest Sache ber biefigen Genoffen, bafür zu forgen, daß unfer Maifeiergedanke auch in weitere Kreise hineingetragen wird. Um dies zu erreichen, ift es eines Jeben Aflicht, für unfere Breffe Propaganda gu machen; daburch, daß ein Jeder seinen Nebenarbeiter veranlagt, eine politische Zeitung statteiner "farblofen" zu lefen, ift icon viel gewonnen. Darum Genoffen, tue ein Jeder feine Pflicht, bann wird auch ber Erfolg nicht aus-

Walblird, 27. Mai. Unfere biesjährige Maifeier wird folgenden Verlauf nehmen. Samstag, 1. Mai, abends 1/29 Uhr, Bufammentunft ber Genoffen im Bereinslofal gum Schüten; bafelbst Bortrag über die Bedeutung des 1. Mai. Am Sonntag, 2. Mai, Ausflug über Koblebach, Massengrab, Hochburg, Emmendingen. Treffpunkt morgens %6 Uhr; Abmarsch punkt 6 Uhr bei ber "Gambrinushalle". In Emmendingen beteiligen wir uns an ber um 4 Uhr beginnenden offiziellen Maifeier. hierzu find die Genoffen, Gewertschaftler, Sportvereine und Bolfsfreund-

Gengenbach, 27. April. Die Parteigenoffen und Gewerkschaftskollegen machen am Sonntag, 2. Mai, einen Ausflug nach Reichenbach und Ohlsbach. Treffpunft mittags 12 Uhr im Bereinslofal bei Billmann. Abmarich längftens halb 1 Uhr. Auch Bolfsfreund= und Bolfsblatt-Leser sowie sonstige Freunde unferer Sache find freundlichft eingeladen.

Radolfzell, 27. April. Maifeier. Für den 1. Mai find folgende Programmpunkte vorgesehen: Bormittags 9 Uhr Zusammenkunft für diejenigen, welche ben Tag durch Arbeitsruhe feiern. Bei entsprechender Beteiligung nachmittags Ausflug. Mends 8 Uhr im Gafthaus "Frohsinn" offizielle Maifeier mit Festrede, gesanglichen und turnexischen Aufführungen, sowie Tanzvergnügen (Freinacht)

Wir erwarten recht zahlreiche Beteiligung. Als Festredner ift ein Karlsruher Gauleiter vorgesehen.

1. babifder Reichstags-Bahlfreis. Auf bie fommenbe Maifeier machen wir darauf aufmerksam, bag für dieses Jahr angesichts der Landtagswahlen davon abgesehen wurde, besondere Maimarken auszugeben. Die Ortsgruppen find im Besitz von Wahlmarken und hoffen wir, daß für zahlreichen Absatz gesorgt wird. Jedes Wätglied follte fich berpflichtet fühlen, mindeftens 5 Marken zu nehmen. In Anbetracht bessen, daß viele aus irgend welchem Grunde arbeiten muffen, hoffen wir auf einen größeren Mbsat. Der Erlös fließt in die Kreiskaffe.

Die Rreisleitung. Mannheim, 26. April. Bum Barteifefretar im 11. babifchen Reichstagswahlfreise wurde von der gestrigen Wahlfreiskonferenz Genoffe Strobel, bisher Angestellter bes Baderverbandes in Mannheim, gewählt.

Kommunalpolitik.

angeftellt war, ift nach Unterschlagungen im Gesamtbetrage von bemotratische Lifte auch nicht angenehm gewesen ware. etwa 6000 DR. fluchtig geworden und befindet fich unter bem Das lettere begreifen wir, aber der erstere Grund ift fo faden-

Arbeiterblätter für eine fortschrittliche Bolfsschrift eintreten, baß es am vorteilhaftesten ist, das in der Arbeiterschaft am damit die Arbeiter nicht burch irgend eine veraltete und nur auf Rürze, aber nicht auf der Fortentwicklung der Schrift an sich begründete Schnellschrift in ein falsches Fahrwasser ge-raten, und nun alles in einen Topf werfen. Der Wert einer Stenographie muß gerabe barauf geprüft werben, ob fie allen Arbeitern unterschiedslos empfohlen werden kann. Eine folche Schrift, die hier nicht Stand zu halten bermag, und eine andere scheint der Verfasser nicht vor Augen gehabt zu haben und von ihm alles was den Ramen Stenographie trägt, ohne nähere Prüfung zusammen geworfen zu sein, ist keine Schrift für das Bolt teine Entwicklung der gewöhnlichen Schrift, die auch unterschiedslos jedem gelehrt wird. Dann tommen einige Worte gum Shitemitreit. Der Berfaffer fuhrt bie berbreitetften Ghitome an, fieht aber nicht den Grund der Berbreitung (bas Alter, die Benuhung und Sicherung des Ginfluffes der Regierungen, und der Wert der Stenographie für Parlament und Bureau). "Ungahlige Shiteme" foll nicht abschredend Mingen und ift bom Berfasser selbst wohl nicht wörtlich genommen. Eben so wenig ernst zu nehmen ift der Berfasser, wenn er das Gabelsbergeriche Shitem bas leiftungsfähigere nennt. Es wird gum Beifpiel ber Beweis ständig erbracht, daß nicht ein burch ein recht fompliziertes Regelwerk sich auszeichnendes Shstem wie das Gabelsbergersche das leistungsfähigere ift; wie gum Beispiel die durch ben Arbeiterstenographenbund in ber Arbeiterklaffe am meiften prebreitete deutsche Bollsturgschrift, die fich durch Rlarheit und Einfachheit hervorhebt, die nicht mur als fortschrittliche Verfehrsschrift befannt ift, sondern die Feuerproben praktischer Schreibgeschwindigkeit siegreich besteht, bas Gabelsbergersche Shitem sogar aus bem Felbe schlägt, wo ber freie Wetkbewerb sugelaffen ift.

Im ichwebischen Reichstag waren früher nur Gabelsbergianer als Stenographen beschäftigt, jest find dort nur noch 8 Gabelsbergeriche, bagegen 28 Arends'iche Stenographen angeftellt. Es ift eben nicht gang natürlich, "daß ein Shiftem, welches biele finnreiche fürgende Beichen und Regeln hat", auch das beste ift, fonst konnten wir und die alten romischen hat", auch das beste ist, sonst könnten wir uns die alten römischen Trübe Zeiten. "Ja, Frau Nachdarin, wenn man den wachs Kurzschriftschitme heran holen, die besaßen noch viel mohr "sinns reiche" Kürzungen. Schließlich leuchtet es ohne weiteres ein, eiwas unsichere Partie."

Die Unterschlagungen verteilen fich auf etwa 2 Jahre und find ber nationalliberalen Politif in hellem Licht gezeigt. Bei noch die Sulzbacher Musikapelle ihre Beisen ertonen, sobag die burch mangelnde Kontrolle begünftigt worden. Der Defraudant vorletten Bahl stieß fie, um in der 2. Alasse bom Bentrum eb war bereits ber Teilnahme an den folossalen Diebereien in der Offenbacher Stadtkaffe ftart verbächtig, die Untersuchung gegen ihn wurde damals mangels ausreichender Beweise eingestellt. Lichkeit einer Zentrumsherrschaft auf dem Nathaus auf Er war als "Lebemann" bekannt, galt als nachlässig und lieberbeiter die an sie gerichteten Worte, so wird es bald möglich sein, lich. Als ihm der Boden zu heiß wurde, fündigte er seine Stellung, trat am 15. ds. ordnungsmäßig aus und flüchtete. Dann erst wurden die Unterschlagungen zufällig entdeckt, weil man mit den Revisionsarbeiten einige Monate im Rückstande war.

Bei den früheren Entdedungen großer Diebereien an der städtischen Steuereinnehmerei, am Schlachthofe, am Gewerbeund Bauamt, vor allem an der Stadtfasse, posaunte die bürgerliche Presse nach Reichsberbandsmanier in alle Welt hinaus, die Schlampereien und Diebstähle seien Folgen "sozialbemokratischer Migwirtschaft". In Wahrheit sind es die Folgen einer Beamtenzucht, die der von den Sozialdemokraten beseitigte frühere Oberbürgermeifter Brint ein Menschenalter lang übte. Geit Jahresfrist sind in Offenbach 7 Beamte disziplinarisch aus dem Amte entfernt worden, mehrere mit Gefängnis bestraft, Böning ist der 7., und mit ihm ist die Reihe der Spithuben noch nicht

Ausländische Arbeiter fünftig nicht mehr anzunehmen, beschloß der Stadtrat in Dresden; auch sollen bei sich notwendig machenden Entlaffungen junächst auswärtige Arbeiter entlaffen

Badische Chronik. Ettlingen.

- Unfere Maifeier findet am Samstag Abend in der Reftauration Traut statt. Es ist dafür Sorge getragen, daß sowohl die ernste Bedeutung der Beranstaltung, wie auch die Unterhaltung zu ihrem Rechte gelangen. Der Arbeitergefangberein und die Freie Turnerschaft haben ihre Mitwirfung zugesagt und wenn die Teilnehmer rechtzeitig zu Beginn der Veranstaltung erscheinen, können sie gum Schlusse auch noch bas Tangbein dhvingen. Es wäre zu wünschen, daß, diesesmal die holde Weiblichkeit stärker vertreten ist, wie das bisher der Fall war. So ichlimm find die "Roten" nicht, daß man sich vor ihnen zu fürch-

Auf Sonntag Mittag 1 Uhr ift ein gemeinsamer Ausflug über Oberweier nach Ettlingen weier geplant. Abmarich von der Restauration Traut aus.

— Ortstrankenkaffe. Am Samstag Abend fand die Generalversammlung ber Ortstrankentaffe mit Rechnungsablage ftatt. Hierzu fanden sich 1 Arbeitgeber und nach und nach 13 Arbeitnehmer ein. Diese Interesselosigkeit gereicht ber Arbeiterschaft nicht zur Ehre, vielleicht aber zum Schaben, benn es leibet hierunter nicht nur die Arbeitsfreudigkeit bes Borftandes, fonbern es werden baburch Berbefferungebeftrebungen bireft unmöglich gemacht. Der finanzielle Stand ift, burch notwendig gewordene Entnahme aus dem Refervefond, gerade kein günstiger, jedoch wird die Kasse durch die kürzlich erfolgte Beitrags erhöhung wieder auf einen regelrechten Stand kommen. Bedauerlich ist auch, daß die Kranken von dem Rechte der Milch= entnahme auf Rosten ber Rasse fast gar keinen Gebrauch

Rach ber Wahl. Ginen ungeahnten Ausgang nahmen bie diesjährigen Gemeindemahlen, welche für die Sozialdemofratie einen bedeutenden Fortschritt, für das Zentrum eine Niederlage und für die Nationalliberalen, mit Bezug auf die 3. Wählerflaffe, alles andere, als einen Gieg bedeuten. Es ist uns unbegreiflich, es erscheint uns sogar direkt kindisch, daß sich die nationalliberale Partei mit aller Gewalt einen "Sieg" andichtet, während fie, gahlenmäßig ausgedrückt, in der 3. Wählerklaffe 0,0, in den übrigen Klaffen vielleicht 0,5 bebeuten wird; unter folchen Umftanben bon einem Gieg gu reben, ist schon starte Ginbilbung.

Die "Bad. Landeszeitung" beschäftigt sich auch mit dem Wahlausfall und bemerkt zur Entschuldigung der Schindluberei, welche die Nationalliberalen bei der Wahl der 3. Rlaffe trieben, Ein Kommunalfumpf. Der 81jährige Bureaugehilfe Georg daß sie damit nur die bisherige Zentrumsmehrheit auf dem Rat-Böning, der beim städtischen Gaswerke in Offenbacha. M. hause brechen wollten und andererseits die reine sozial-Namen Alfred Rückert in Begleitung einer "Dame" an Bord scheinig, daß man sich über die Naivität, mit welcher er borge

weitesten berbreitete Spftem gu erlernen, bas in jeder Beziehung einen Fortschritt gegenüber der gewöhnlichen Schrift bedeutet und einst an Stelle der jetigen Schrift in der Bolksschule als Boltsschrift gelehrt werden tann.

Wer da meint, jedem Arbeiter sei es möglich, fich zum Modnerstenographen auszubilden, wenn er nur das betreffende Shitem dazu aussucht, ber flunkert eben mal das Blaue bom Simmel herunter, aber wir meinen, eine Schrift, die gegenüber der 3000 Jahre alten jetigen Schrift eine eminente Stufe ber Entwidelung bedeutet, die jebem Arbeiter verständlich ift, die ihm seine Schreibarbeiten, seine Denkbarkeit, seine Arbeit für Partei und Gewertschaft erleichtert, die ihm die Schrift als Berfpeftibe einer neuen befferen Bolfsichrift ber Bolfsichule bietet, und die befonders jum Schnellichreiben geeignete Berfonen in den Stand fest, die größten Anforderungen felbft beim Rebennachschreiben zu erfüllen, gehört ber Arbeiterschaft, bie jebe wirklich gute Errungenschaft ber mobernen Kultur sich zu eigen machen will. Gine folche Schrift propagiert ber Arbeiterstenographenbund und darin wird ihn keine Polemik, felbst wenn sie bom "Vorwärts" ausgeht, binbern.

Hus den Mitzblättern. "Simpliciffimus."

"Glaubst bu noch an ben Storch?" -Unter Rinbern. "Nein, aber meine Schwester hat neulich bran glauben müffen."

Der Tafdenbieb. "Dos war ja großartig, wenn ber Beppelin wieder nach Wänchen kommen tat! Da fan nacha bie van Leut' auf'n Dach und die andern, die schaug'n in b' Luft."

Der Reifenbe. "Sei nicht traurig, Schat, ich bring' bir auch ein paar pitante Wite von ber Reise mit."

Der Arbeitergesangverein von Malsch war fast vollzählig er- bes Dampfers "Raiser Wilhelm II." auf der Flucht nach Amerika. bracht wird, wundern muß. Auch hier hat sich bie Bandelb Site sicherer zu erhalten, die Sozialbemokraten ab und fic bem Bentrum die 3. Rlaffe und jest will diefe Partei die Go mal eingesehen haben und spielt sich gewissermaßen als Konto fommiffion auf. Dem Schwächling ift in ber Regel feine Der lung zu niedrig. Wir bleiben babei, daß die Nationalliber in dem Wahlgange der 8. Maffe eine Politit befolgten, beren sich wahrlich nicht rühmen können. Die Erkenntnis, daß fie rufen find, die Bentrumsmehrheit zu brechen, ift ihnen übr erft in ben letten Stunden vor ber Bahl gefommen, borber m bice nicht projettiert.

Es ift schließlich auch tein Zufall, daß auf dem nationallis ralen Zettel die ersten Namen dieselben waren, wie auf Bentrumszettel, damit follten borweg die Zentrumswähler, ter denen man die Mehrheit vermutete, hinters Licht ge führt werden. Ift das ehrliche Politit? Der Saubt des nationalliberalen Wahlborschlags in der 3. Klasse war be die Bahl der fogialdemofratischen Wortführer gu verhinder Dies ift ihnen gelungen, ob es aber zu ihrem Borteil gereis wird die Zeit lehren. Das Zentrum hat seine Riederlage m verdient und die Nationalliberalen haben ihre Parteitradiffo hochgehalten — Drehscheibe.

Die Sozialbemofratie fann auf ihren Erfolg ftolg fein, hat ibn ehrlich errungen. Aus dem Umftand, daß in allen tungen öffentlich festgestellt wurde, daß sowohl Zentrumsburg ausschufzmitglieder wie auch Nationalliberale durch ihre (schäftemacherei auf Roften ber Gemeinde biefe geschäbigt babe werben die Wähler bei der nächften Wahl ihre Konfequenze

Baden-Baden.

Die Feier bes 25jährigen Ortsjubilaums feierte am Cams tag die Hauptlehrerin Frl. Thekla von Langsdorff an der hiefe Mäbchenschule. Bom Stadtrat, bom Rettorat der städtisch Bolfsschule, vom Gesamtlehrerkollegium und vielen Schülering gingen herzliche Glüdwünsche ein.

Offenburg.

Wegen Milnzverbrechens hatten fich bor bem Schwurgerich drei Italiener zu berantworten, nämlich: ber 84 Jahre alte be heiratete Maurer Johann Cheller aus Toza, der 28 Jahr ledige Maurer Ernft Cheller von da und der 26 Jahre all ledige Taglöhner Anton Giunta aus Cellidizzo. Die Ang flagten fabrizierten und berausgabten falfce 3 weimart. st üde. Das Urteil lautete gegen Johann Cheller auf 2 Jah Buchthaus, gegen die anderen beiden auf je 1 Jahr Gefängnis

Villingen.

- Ortstrankenkaffe. Die Generalbersammlung, welche am nächsten Sonntag Mittag 2 Uhr im alten Kathause stattfinder wird eine lebhafte Debatte zeitigen, indem die "Christen" wege ihrer angeblichen Zurucksetzung mit dem Vorsitzenden Mauthe eine schwierige Abrechnung halten wollen. Parteigenoffen, er scheint vollzählig in dieser Bersammlung.

Staffort, 26. April. Gine Begirffsberfammlung ber Ge verbe- und Handwerkervereinigungen fand unter zahlreicher Ve teiligung am Sonntag, 18. April im Saale des Gafthauses zu "Kanne" hier statt, die vom Bezirksvorsitzenden, Blechnermeiste Frid in Blankenloch, geleitet wurde. Auf der Tagesordnun stand der Vortrag von Gewerbelehrer Linder in Karlsruh über: "Das Ausstellen von Rechnungen, die Zahlungsweise Handwerk und die Verjährung". Der Bortrag löfte eine äußer lebhafte und anregende Aussprache aus, die über wichtige Frage Märung brachte. Der Vorsihende insbesondere führte aus der Schatze seiner im Geschäftsleben gesammelten Erfahrungen g dem im Vortrag Ausgeführten eigenartigen Beispiele an, d bankbar aufgenommen wurden. Der Bersammlung wohnte aus der herr Bürgermeister von Staffort an, der am Schlusse der dreiftündigen Berhandlungen seine Freude über den nusbringenden Berlauf der Beranstaltung zum Ansbrud brachte.

Aus Freiburg. Freiburg, 28. April.

Voranschlagsberatung. (1. Tag. Nachmittagssibung.)

Der Burfigenbe erwiberte bem Stadtverordneten Ruf, ba der Stadtrat die Verkehrsverhältnisse immer energisch verfolgt habe.

Stadtv. Sepeler will die Wünsche bes Mittelftandes, haupt fächlich des Baugewerbes, vorbringen. An der Krife des Bar verbes sei zum großen Teil die Schuldenwirtschaft der Städ schuld. Der andere Teil der Schuld liege in der misliche Finanzlage des Reiches. Die Schulden der Städte hätten ein beängstigende Höhe erreicht. Wenn man auch zum Teil so "werbende Anlagen" geschaffen habe, so habe man boch auch für unnötigen Lugus ausgegeben. Weil die Städte fo viel & brauchten, deshalb haben die Bauunternehmer kein Geld meh erhalten. Die Bermögensfteuer habe ben Liegenschaftsverteb totgeschlagen und die Liegenschaften entwertet. Er empfiehlt die größte Sparfamfeit.

Der Borfigende erwidert, daß, wenn die bon Bepeler borgo schlagene Sparpolitik eingeschlagen würde, das Baugewerbe am meisten zu leiden habe.

Stadto. Bauer (Bentr.) meinte, die Befchwerben über D Bermögensfteuer feien berechtigt. Die Grunde fur die Bankri lägen in ber allgemeinen Rrife und in ber Bermögen steuer. Den Gesetzgebern sei der Vorwurf zu machen, daß ! das Bermögenssteuergesetz nicht genau geprüft haben. Man mi den Schuldenabzug auch bei der Gemeinde zulassen. Man hatt früher ichon mehr Umlagen bezahlen follen, bann ware bei Sprung lettes Jahr nicht so groß gewesen. Mit bem Budget fei er einverstanden. Er beantrage teine Streichunge wünsche aber, daß teine weiteren Breine mehr in die Unterftit ungslifte aufgenommen werden. Redner wünscht noch, daß bi Sinkommen mehr herangezogen und der Besit steuerlich en laftet wird (!). Für das Bolfsbad fei ein bringendes Be dürfnis n i ch t vorhanden (1). Dagegen sei er für die Errichtun eines Kraftwerkes und ber Schauinslandbahn. Die leptere fo aber bem Pribatkapital überlaffen werben. Bei ber künftlerifde Ausstattung des Theaters folle man teine Radtbarftellungen und möglichst wenig allegorische Figuren bringen, sondern me historische Persönlichkeiten, weil an dem Nackten mancher Anstok nehme (!).

Der Borfigende führte aus, daß früher, wo die Liegenschaftel zu niedrig geschätzt waren, dieselben zu wenig bezahlt hatten-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

eite 4 Banbello eigt. Bei entrum et b und fich ei die So haus out als Ront I teine So ionalliber gten, beren is, baf fle b hnen übrig n, borher me

nationallis wie auf b iswähler, I & Licht ge er Haupt lasse war de u verhinder orteil gereid ederlage m cteitraditione ftolg fein, f

in allen &

itrumsbürg

rch ihre 6

chäbigt haber

Ronfequence

te am Same n der hiefig er städtischer Schülerinnen

Schwurgerich ahre alte ber der 26 Jahr 26 Jahre alte . Die Ange meimart auf 2 Jahr jr Gefängnis

ng, welche an fe stattfinde riften" wege en Mauthe igenoffen, et

ung der Ge ahlreicher Be afthaufes zu lecomermeifte Eagesordnun in Karlsruh ungsweise i eine außer chtige Frage rte aus den ahrungen a piele an, di mobrite and Schluffe ber nußbringen gte.

28. April.

en Ruf, das

gisch verfolgt indes, haupt e bes Bauge t ber Stäbt er miglicher häiten eine Teil foge क्षेत्र कार्क fo viel de Geld meh

daftsvertehr empfiehlt bie epeler borge igeiverbe am en über die

die Bautrife

Bermögens hen, daß ste Man mi Man hätte wäre ber Mit dem streichunger e Unterftüt ods, bag bis euerlich en ngenbes Be e Greichtun

lettere fo ünftlerifde ellungen (ndern mi icher Anstob

egenichaften ağlt hätten.

m Jahr 1880 fei ber progentuale Anteil ber Liegenschaften

venjo bod gewesen, wie jest. Genoffe Engler führt aus: Gegenwartig wurde nur gegen vie Bermögenssteuer agitiert, ohne baß man darüber spreche, wie fich nachher bie Belaftung berteile. Wenn man das Ginkommen mit dem achtfachen Betrag heranziehe, so müßten die Ginkommensteuerzahler 111 000 Mt. mehr aufbringen. Wenn der Schulenabzug zugelaffen wird, und nur ein Drittel der Liegenschaftsverte dadurch steuerfrei wird, so muß das Einkommen 360 000 Mart mehr bezahlen. Diejenigen, welche keine Bermögensfteuer zahlen, haben in der Regel auch ein geringes Ginkommen. Die vom Stadto. Bauer gewünschte Steueranderung würde nur eine weitere Belaftung ber fleinen Ginfommen bedeuten. Ginen generellen Schuldenabzug halte er für ungerecht und unmög-Iich, nur in besonderen Fallen konne bagu geschritten werden. Bem die Umlagen nicht weiter fteigen follen, bann muffe bie Stadt Betriebe haben, welche Ginnahmen bringen. Wenn man das Rheinfraftwerf dem Privatkapital überließe, fo wäre bas ein Berbrechen an der Stadt; ebenso bei der Schauinslandbahn. Für die Rentabilität dieser Betriebe brauche man feine Sorge zu haben. Als Abnehmer für Licht und Kraft täme auch bie Landwirtschaft in Frage. Auch bor ein paar Willionen Schulben burfe man nicht gurudichreden. Diefenigen, welche am lauteften gegen bieje Schuldenmacherei opponieren, feien boch fofort bereit, sich mit ihrem Gelb an biefen Unternehmungen zu beteiligen. Er fordere, daß der Stadtrat in der Rleinwoh. nungsfrage balb Schritte tue. Solche Wohnungen feien jebt schon fast nicht zu haben und wenn der Geschäftsgang wieder beffer wird, haben wir eine schlimme Wohnungsnot zu befürchten. Sier muß die Stadtverwaltung vorbengend wirfen. Das Bolisbad muffe in Balbe erstellt werben, die Schulbader konnten feinen. Grjat für das Bolfsbad bieten. Die Bunfche der fladtifchen Arbeiter mußten ebenfalls befriedigt werben. Das Bedurfnis, welches ber Stadtv. Bauer anzweifelt, fei nachgewiesen. Des weiteren follen 5000 mit. eingestellt merben gur Unterstützung bon Arbeitslofen. Die Unterftühung foll nach ber Art bes jogenannten Genter Spitems bezahlt werden. Der Umbau des Raufhauses sei zu begrüßen, wenn dasselbe zu einem Volkshaus umgewandelt werde, in welchem in rauch- und alfoholfreien Lotalen fich die Bevölferung zu den berichiedenften Beranftaltungen versammeln könne. Much die Errichtung eines Sammlungsgebäudes sei zu begrüßen, nur dürfte das Bolfsbad nicht hinter basselbe zurüdgestellt werden. Dem Stadto. Sepeler erwiderte Engler, daß an der Baufrije nicht die Bermogensfteuer ichuld fei und wenn die Stadt nach bem Regept bes herrn hepeler fparen würde, dann erginge es dem Baugewerbe noch ichlechter.

Die Ausführungen des Berrn Oberburgermeifters batten eine gebrudte Stimmung verraten. Es fei aber gu wünschen, bag wieder mehr frifder Beift im Stadtrat einziehe, damit Die notwendigen Unternehmungen burchgeführt werden. Geine Freunde und er würden beantragen, den Betrag von 4000 Mf. für den Mennverein und bie 1000 Mt. für ben Luftschifferverein gu ftreichen und dieje 5000 Dit. ben Arbeitslofen guguwenden.

Stadto. Kötting stimmt dem Loranschlag zu. Der Handelsftand fei bis jeht nicht genügend berüdfichtigt. Die Sandelsvorfoule hatte fich gut bewährt und folle bie Stadt baran fefthalten. Den Schulbenabzug bei den Steuern mußte man auch denjenigen Gewerbetreibenden zubilligen, welche für das Geschäft ein eigenes haus brauchen. Die Schauinslandbahn und das Rheintraftwerk follte man bald in Angriff nehmen.

Stadto. Beith: Die Lage ber Stadt fei feinestwegs eine tofige. Der Bermögenswert ber einzelnen Objette fei gu hoch eingestellt. Was man für die Liegenschaften erlöse, wisse man noch nicht. Die Stadtverwaltung sei mit schuld daran, daß man die Liegenschaften zu hoch einschätzte. Es sei nicht wahr, daß die Grundstüdspetulanten nur perfonliche Intereffen berfolgen. Die Spefulanten hatten große Berdienfte um bie Stadt. Durch bie Kapitalisten seien die Bodenwerte in die Sohe gebracht worben. (Aber auch die Miete! D. B.) Der Stadtrat batte, unterflüht von neidischen Leuten, ein Reffeltreiben gegen die Spelulanten beranftaltet. Auf bem Riefelfelb icheinen Wigftanbe gu herrichen. Bu ben einzelnen Projetten habe die Burgervereinigung noch feine bestimmte Stellung genommen. Der Borfigenbe

erwidert, daß die Werte nicht zu hoch eingeftellt werben, eher fei das Gegenteil der Fall.

Stadto. Göhring wünfcht, bag in Butunft bem Boranichlag eine überfichtliche Abrechnung beigegeben wird und wünscht ferner Auskunft über verschiedene Kapitalanlagen. Er empfiehlt bie faufmannifche Buchführung bei ben ftadtischen Betrieben. Man solle die Reservesonds gut dotieren und eher etwas mehr Umlagen zahlen. Die Errichtung des Kraftwerks und der Schauinsland-Bahn sei ihm sympathisch. Hierauf Schluß ber

Immatrifulation. Bei ber am Samstag ftattgefundenen Immatritulation wurden laut "Freiburger Zeitung" 456 Stubierende als akademische Bürger aufgenommen. Davon entallen 1 auf die theologische, 167 auf die rechts- und staatswissensaftliche, 129 auf die medizinische, 111 auf die philosophische Fafultät und 48 auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Sekion der genannten Fakultät. Unter den Immatrikulierten befinden sich 18 Frauen.

Frauenorganifation. Den Mitgliebern unferer Geltion gur Kenninisnahme, daß unfere ordentliche Bersammlung um acht age berschoben wird in Anbetracht des erften Maisonntags, Die Berfammlung findet statt am Sonntag, 9. Mai, abends punkt halb 9 Uhr in der Restauration "Stadt Belfort". Zugleich erwarten wir, daß sich unsere Mitglieder zu der Maifeier m Roloffeum vollzählig einfinden.

Soziale Rundschau.

Arbeiter als Baufontrolleure wollen die Unternehmer nicht aben. Der Berband der deutschen Baugewerks-Berufsgenoffensaften wendet sich in einer Denkschrift gegen die Resolution er Bauarbeiterschukkommission in München, die die Anstellung an Arbeitern als Baukontrolleure forderte. Diese beim Neichsge eingegangene Resolution war vom Reichstage dem Reichs Bler zur Berüchzigung überwiesen worden. Die Bauten fordern nun, der Reichstag möge der Forderung der Arler feine Folge geben. Die Gründe für die Ablehnung find Die Rlagen ber Arbeiter über mangelhaften Bauebeiterschutz seien übertrieben, die Arbeiter eigneten sich nicht Montrolleuren, auch seien die Berufsgenossenschaften selbst bebt, die Baukontrolle möglichst vollkommen zu gestalten. Die Beiter wissen aus der Pragis selbst, daß dem nicht so ist und b die Unternehmer nur aus Furcht vor der Schmälerung ihres fits und einer gewissenhaften Arbeiterschutzkonirolle diese egenattion einseiten.

Aus der Residenz.

Karleruhe, 28. April.

Gine Propagandanummer des "Boltsfreund" erscheint am Freitag anläßlich der bevorstehenden Mai feier. Sie wird in erhöhter Auflage und in erweitertem Umfange hergestellt.

Bir bitten die Parteifreunde, diefer Rummer die bieten die Statistischen Jahresübersichten der Residenz für ba weiteste Verbreitung zu sichern, denn sie eignet sich gut zur Agitation für das Abonnement auf das Parteiblatt.

Die Jugendorganisation

hält hente Abend im "Auerhahn" eine kleine Maifeier ab. Gen. Weißmann wird die Bedeutung der Maifeier furz klarlegen. Daran schließen sich beklamatorische und musikalische Darbietungen.

Die Maifeier.

Die lette Bertreterversammlung des Gewertschafts-Kartell's beschloß, der Arbeiterschaft unter Berücksichtigung der gegemvärtigen Berhältniffe gu empfehlen, die Arbeit am 1. Mai nur dort ruhen zu laffen, wo es ohne Gefährbung bon Existenzen geichehen fann. Mit Rudficht auf Die voraussichtlich geringe gahl der Feiernden wird bon einer Beranstaltung am Tage abgesehen.

Un die Mitglieder der Gewertschaften wie an die Ge-

Legen uns auch die obwaltenden Berhältniffe nahe, einem Kampfe um die Arbeitsruhe am 1. Mai aus dem Wege zu gehen, so kann doch niemand ben Arbeiter und die Arbeiterin hindern, an der Demonstration teilzunehmen, durch Leilnahme an ber Feftfeier gu botumen tieren, daß der Kampf um Arbeiterschut, um Berkurzung der Arbeitszeit fortlebt, niemand kann uns hindern, zu demonstrieren für die Verbrüderung der Bölker, für die internationale Solidarität der Arbeiterklasse.

Für den gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ist es eine Pflicht, an dieser Demonstration sich zu beteiligen. Bir richten deshalb an alle Gewerkschaftsmitglieder und 310 Kinder männlichen und 230 weiblichen Geschlechts. ihre Angehörigen die Aufforderung zur Teilnahme an der am 1. Mai abends 8 Uhr in der Festhalle stattfindenden Maiseier. Das Gewerkschaftskartell.

Das nene Schulhaus im Stadtpeil Mühlburg

3. A.: Seb. Silz.

wird heute Rachmittag bom Stadtrat und bom Burgerausichus befichtigt. Auf bem ftabtifchen Grundftud an ber Barbiftrage beim alten Mühlburger Schulhaus im Gudweften der Stadt erhebt fich das neue Schulgebande für den Stadtteil Mühlburg. ein stattlicher breistöckiger Sandsteinban mit hohem Schieferdach und Dachreiter, mit steilen Giebeln und iurmartigen Aufbauten. Die Grundform des Saufes zeigt zwei aufeinander fentrecht itehende glügel, von benen ber eine an ber Strafe liegende gur Mufnahme ber Knaben- und ber gegen ben hof gu liegende für die Maddenabteilung bestimmt ift. Die Lehrfale ber erfteren Abteilung liegen nach Guboften, bie ber Mabchenabteilnug nach Nordoften. Diese Anordnung wurde aus bem Grunde getroffen, um den Lehrfälen eine möglichst ruhige Lage zu geben, sobaß bie Befürchtung, der Unterricht könnte durch das Geräusch der im Gudweften borbeifahrenden Gifenbahnguge geftort werden, nicht gutreffen bürfte.

Das Gebäude, für die Aufnahme von etwa 1800 Kindern berechnet, besteht aus Rellergeschoff, zwei Obergeschossen und Dachftod und enthalt die folgenden Räume: 24 Lehrfale für je 50-54 Rinder; außerbem im Erdgeschof einen Saal für ben Rnabenhort, im ersten Obergeschof ein Konferengeimmer, im 2. Obergeschoß einen Saal für den handarbeitsunterricht, im Dachgeichof bie Räume für ben Sandfertigkeitsunterricht (zwei Gale und eine Materialienkamm und ein Borlagenzimmer) und ben Gingfaal. Zimmer für den den Beichenunkerricht (zwei Säle Oberlehrer, die Lehrer und Lehrerinnen, Sammlungszimmer, Schülerbibliothet und Dienerzimmer sind auf die einzelnen

Wie ber Sof dem Mittelftand aufhilft.

Bir erhalten folgende Buidrift mit ber Bitte um Aufnahme: Für die Bedienfteten der großh. Sofbermal. tung wurden feither die Dienft fou be bon hiefigen Goubmachermeistern bezogen. Bon biefer Pragis ift man jeht aber abgekommen, indem man die Schuhe indirekt aus America ezieht. Gine gewisse Firma "Abolf Barthmann in Berlin" welche in berschiedenen beutschen Städten, fo in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. ufw. Berkaufsstellen unterhalt, und die gelieferten Schuhe von einer Fabrif in Brodon Bereinigte Staaten von Amerika berfertigen ließ, ift die Lieferantin.

Muß es icon die heimischen Sandels- und Gewerbetreibemben unliebsam berühren, daß viele Herrschaften, saweit die Befleidungsbranche in Betracht commt, ihre Bedürfniffe bielfach außerhalb Babens befriedigen; obichon es an leiftungefähigen Beschäften gewiß nicht fehlt, fo muffen es in biefem Falle bie Rarlsruher Schuhmachermeister als eine Zurudsehung empfinben, daß man fie beifeite fchiebt und ihnen nicht einmal bie Aufträge für bas Dienstpersonal zukommen läßt. Aus Sparsamteitsrudfichten tann bies unmöglich geschehen fein, benn, soviel bekannt, waren die hiesigen Schuhmachermeifter recht gerne bereit gemejen, zu gleichen Breifen und Qualitäten, bei mindestens ebenfo guten Bafformen weiter gu liefern.

Wie es scheint, hält das großh. Hofmarichallamt, welches die Lieferung vergeben hat, die badischen Sandels- und Gewerbetreibenden nicht für tüchtig, derartige Lieferungen gu über-

Bum Reichsblodenmmel im Friedrichshof.

Ginen Maßstab für ben Beift ber Rebe bes Beren Brivatdogenten Dr. Gebin bietet wohl ber Schluß der "hochpatriotischen" Ausführungen. Er erinnerte nämlich zum Schluß an bie schönen "Schillerworte":

"Bas bu ererbt bon beinen Batern haft, "Grivirb es um es zu besitzen!"

Diefe "Schillerworte" find nun aber leiber zufällig don einem gewissen Goethe gedichtet und wer sich näher dafür seine silberne Remonioir-Uhr mit silberner Kette im Werte bon interessiert, findet sie im Faust, 1. Teil. Es ist dem Herrn 50 Mt. abhanden.

Privatdogenten hier gegangen wie jenem Leutnant, ber b dem Lessingdenkmal steht und seinen literarischen Kenntniss freien Lauf läßt in ben begeisterten Borten: "Großer Goetl wer sollte Dir nicht kennen! "Festgemanert in der Erde!
— — Leutnantsweisheit!

Jahr 1908. Bir entnehmen benfelben folgenbe gablen übe ben Bu- und Abgang ber ftabtifchen Spartaffe. Es murbe im gangen 69 801 Ginlagen in Sobe bon 11 948 452,76 207. un 38 876 Mücksahlungen in Höhe von 6 720 142,02 Mt. gemach was einen Neberschuß ber Ginlagen bon 5 228 290,74 Det. be beutet. Am 1. Januar 1908 tvaren überhaupt 38 295 Ginlager mit einem Gefamtguthaben von 28 453 007,26 Det.

Ueber die Arbeitsbermittlung finden wir folgend Zahlen des Jahres 1908: Arbeitsfräfte wurden verlangt 10 286 männliche und 4536 weibliche, Arbeitsuchende waren eingetragen 20 407 männliche und 4115 weibliche, eingestellt wurden 7252 männliche und 1742 weibliche Arbeitsträfte.

3m Jahre 1908 murben Bebensmittel eingeführt: 38 728,39 (1907: 39 435,83) Heftol. Wein, 25 135,84 (27 807,08) Hefiol. Bier, 266 519,13 (278 834,88) Zeniner Mehl, 125 828 (177 850) Rg. Brot, 1 074 418,55 (860 249,25) Rg. frifthes und geräuchertes Fleisch, 27 659 (27 277) Stid Wildbrett, 58 100,05 5185) Rg. Fleisch von Wildbrett und Geflügel, 159 886 (166 212) samtarbeiterschaft richten wir hiermit die Aufforderung Die Ausfuhr betrug 7,03 (75,05) Hettol. Wein, 274 470,85 zur Teilnahme an der Festseier am 1. Mai abends in der (307 480,49 Hettol. Bier, 50 822,83 (58 844,17) Zentner Wehl, 06 584 (75 277) Rg. Brot, 261 882,50 (239 032,50) Rg. frifches und geräuchertes Fleifch 3108 (2432) Stud Wildbrett, 681,05 (3079,25) Rg. Fleisch vom Wildbrett und Geflügel, 18 823 (12 781) Stüd Geflügel und 2482 (5095,75) Dg. Fifche und

Die Säuglingsfterblichteit war im Jahre 1908 ähnlich ber bes Borjahres. Es ftarben im Jahre 1908 540 Rinber (1907: 589), und zwar 105 an Lebensschwäche, 2 an Mafern, 4 an Diphtherie umd Krupp, 10 an Reuchhuften, 29 an Lungenentgundung, 6 an Sphilis, 50 an Krampfen, 42 an Atrophie, 211 an Magen- und Darmfatarrhen und 81 an sonstigen Tobesurfachen. Shelich waren 423, unebelich 117. Geboren wurden

* Die Ginwoffnergahl hiefiger Stadt betrug Ende Marg 130 408 Berfonen.

* Die Bereinigung technifder Bereine Rarlsruhe, bon beren Gründung und Biele wir seinerzeit berichtet haben, tritt beute Mittwoch, ben 28. April, abends halb 9 Uhr, im großen Saal bes Mufeums mit einem Bortragsabend zum erstenmale in die Deffentlichfeit. Gerr Fabritinfpettor Dr. ing. Ribmann wird über die Stellungnahme bes Technifers im öffentlichen Leben sprechen. In der an biefen Bortrag fich anschließenden freien Diskuffion wird ein Jeder Gelegenheit haben, seiner Stellungnahme zur Technikerfrage Ausbrud zu geben.

* Bevollerungsbewegung. Die Bahl ber Chefolies. ungen betrug im März 62 (1908: 63). Lebendgeborene wurden 285 (295) angemeldet, darunter 148 (156) Knaben und 137 (139) Mädchen. Von der Gefantzahl der Lebendgeborenen waren 241 (257) eheliche und 44 (38) uneheliche Kinder. Die Bahl der Totgeborenen betrug 8 (14), darunter 4 (11) Anaben und 4 (3) Mädchen. Geftorben find 192 (164) Personen, und zwar 101 (81) männlichen und 91 (88) weiblichen Geschlechts. Bon der Gesamtzahl der Sterbefälle entfielen 49 (32) auf Kinder im ersten und 16 (9) auf Kinder im weiten bis fünften Lebensjahr. Auf bie hauptsächlichsten Cobesnofachen entfielen Sterbefälle an Scharlach - (1), Masern — (—), Diphtherie und Krupp 2 (8), Reuchhusten 4 —), Typhus 1 (1), Lungentuberfuloje 27 (24), Influenza 2 (4), Lungenentgundung 17 (10), fonftigen Rrantheiten ber Atmungsorgane 14 (5), Krankbeiten b (17), Kransheiten des Rervenspfiems 18 (19), Magen und Darmfatarrhen 16 (10), barunter Rinder im erften Bebensjahr 12 (9), fonftigen Magen- und Darmfrantheiten 4 (14), Krebs und sonstigen Neubildungen 18 (18), Gelbstmord 5 (3), Berunglüdung 1 (2).

* Fundfachen. Im Monat Märg 1900 wurden folgend. Gegenstände beim Bezirksamt abgegeben: 5 Mf.; 5 Mf.; 8 Mf.; 20 Mf.; 55 Bf.; 11 Bf.; 1 Mf.; 20 Mf.; 10 Mf.; 1,60 Mf. 11 Gelbbeutel mit Inhalt, 1 golbener Zwider, 1 Unhängfel, 1 Stud einer golbenen Rette, 2 Borftednabeln, 1 golbenes Armband, 2 filberne Damenuhren, 1 filbernes Rettenarmband, 1 Lorgnette, 1 Kriegsmebaille von 1866, 1 Krawatte mit Radel, 1 Riack zwider, 1 Ridelbrille, 1 Brille mit Futteral, 1 wale Brofde, Belgfragen, 2 Damengürtel, 3 Anhangetafchen, 1 Biergipfel, Opernglas mit Etui, 2 Regenschirme, 1 schwarzseibenes halstuch, 1 große Lebertasche, 1 Pfandschein, 1 Impsichein, 2 Radfahrfarten, 1 Fahrscheinheft ber eleftrischen Bahn, 5 Bostlarten, Quittungefarte, 1 Bifitenfartentafche, 2 Meffer, 1 ffeine Biftole, 1 Metallhaarnadel, 1 Baar Sandschuhe und 1 Rraufe, Schurg mit Schuhlöffel, 1 Rabattfparbuch, 2 Rinderpelgmugen, Meter Baft, 1 Rorbchen mit Mehl, 1 Geigenbogen, 1 Fabrrad, Buch (Der Menich), 1 Motorkennzeichen, 1 Raftenauffat, 4 Milchfannen, 1 Sundehalsband, 1 Maulforb, 1 Schlüffelbund mit verschiedenen heftnadeln und 52 Schlüffeln und Schlimen. Die Gegenftanbe fonnen bom Gigentumer ober fonftigen Empfangsberechtigten auf Zimmer Nr. 5 bes Bezirksamtsgebäubes abgeholt werden.

Falls fich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig melbet, geht bas Gigentum an ben gefundenen Sachen nach Jahresfrift auf ben Finder bezw. die Stadtgemeinde über.

* Ein Sund gesichlen. Bor bem Sauptpoftgebaube wurde am 15. bs. Mis., abends, eine weiße, großträchtige Hundin, Königsspiher, im Werte von 200 Mt. gestohlen.

* Gemeine Cat. In ber Nacht jum 20. be. Dats. fcbnitt ein Unbekannter in der Kronenstraße an einem Transport-Dreirad fämtliche Mäntel und Schläuche vollständig durch und fügte daburch dem Gigentumer einen Schaden von 50 Mf. zu.

* Diebstähle. Gin Dienstmädchen aus UIm ftahl ihrer herrschaft Schmud, Bafche und Rleidungsstude im Werte bon 70 207 f.

Bor bem Bierordisbad ftahl am 24. bs. Mts., abends, ein Unbefannier ein Fahrrab, Marfe Germania, Fabrifnummer 404 365, im Werte bon 100 Mf.

In der Nacht zum 23. ds. Mts. fam einem herrn im Raiferutomat fein Nebergieher im Werte von 80 Mt. abhanden.

neues vom Tage.

Bergarbeiterunglüd.

Auf Beche Gintracht Tiefbau in Steele bei Bochum wurien Montag Mittag auf Beche 3 vier Bergleute burch einstilte. jende Gefteinmaffen verschüttet. Die Rettungsarbeiten murben ofort aufgenommen; bis heute Morgen halb 10 Uhr konnte je boch noch feiner ber Berschütteten geborgen werben. Die Austunft der Verwaltung über die Rettungsarbeiten war auf telephonische Anfrage des "Bochumer Boltsblattes" so zuruchaltend, daß das Schlimmfte für die Verschütteten zu befürchten ist.

den ganzen Tag über bis heute Nacht zwei Uhr gegen den Tagelöhner Jatob Knopp aus Boppand, der der Ermordung seines zweijährigen Stiefsohnes Andreas Schmidt und ber ichweren Mighandlung breier anderer Sohne angeklagt war. Der Angeschuldigte foll das kleine Rind burch fortgefettes Schlagen mit einem Stod und einem Bantoffel, sowie durch Einflößen einer Mischung von Karbol, Arnikatinktur, Geifenwasser langfam zu Tode gequält und ihm die Zähnchen eingeichlagen haben. Es waren über zwanzig Zeugen und brei Sachverständige geladen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig. Das Urteil lautete auf Tobesstrafe und ein Jahr

150 Solbaten erfranft.

Det, 27. April. Bie die Blätter melben, find 150 Goldaten des 12. (jächfischen) Fugartillerieregiments erfrankt, wahricheinlich infolge des Genusses von schlechtem Schwartenmagen.

Dürrmeng-Mühlader, 25. April. Um letten Mittwoch Abend wurde in dem gegenwärtig gefchloffenen Laden des Raufmanns Joh. Gedle in ber Bahnhofftrage ein Lichtschimmer bemerkt. Da das ganze Erdgeschoß zurzeit nicht bewohnt ist, bermuteten Die Bewohner der oberen Stodwerte Ginbrecher und schidten gur Polizei. Inzwischen hatte ein beherzter Nachbar den Rolladen hochgeschoben und fand beim Einbringen burch die unverschloffene Ladenture hinter dem Ladentisch, umgeben bon Stroh Papier und sonstigen leicht brennbaren Materialien, sowie Anzügen, Strobbuten u. bergl, die fämtlich ftark mit Betroleum getränkt waren, eine bereits ftart abgebrannte große Kerze, sodaß Brandstiftung flar erwiesen war. Der Besitzer bes Geschäfts, ber in Aulendorf bas gleiche Geschäft betreibt, war am fritischen Tage nach dem Gintreffen einer größeren Warensendung bier und mittags 1 Uhr abgereift. Er wurde auf sofortige telegraphische Requisition bei seinem Gintreffen in Aulendorf berhaftet. Der beabsichtigte Brand ware nach etwa zwei Stunden nach Riederbrennen der Rerze ficher jum Ausbruch gefommen und hatte sowohl für die Bewohner der oberen Stodwerte wie für bas angebaute Geschäftshaus von Barter fehr große Gefahr zur Folge gehabt. Die Ursache ber Tat bilben vermutlich die schlechten Bermögensberhältniffe bes Befibers.

Nagold, 26. April. In Balbdorf ift die bejahrte Pflanzen arbeiterin Marie Balg auf dem Wege in den Bath berungludt und tot am Strafenrand gefunden worden.

Baihingen a. F., 26. April. Der Gaftwiriswittve Scheitenberger zum "Baldhorn wurden am Mittwoch Nachmittag aus einer verschloffenen Kommode etwa 800 Mf. gestohlen. Der Diebstahl wurde erft Samstag Nachmittag bemerkt, als die Frau Bechselgeld holen wollte. Der Täter, ein gewiffer Immenrot, war Schlafgänger im gleichen Saufe. In einem hinterlaffenen Briefe bittet er die Wirtin um Bergeihung und fagt, daß er gur Frembenlegion gehen werbe.

Stuttgart, 27. April. Ueber eine gräßliche Tat melbet ber Polizeibericht: Geftern Nachmittag 2 Uhr wurde au Nähe bes Jatobebrunnens gelegenen Grundstüd unter einem Baum die Leiche eines neugeborenen Rindes männlichen Gefclechts aufgefunden. Gewaltsamer Tod ift wahrscheinlich, ba ber Leiche die Gedärme heraushingen. Bekleidet war die Leiche mit weißgestridtem Rittelchen, weißem, baumwollenen Sembden und zugebedt mit einem roten Flanelltuch. Am Samstag Nachmittag foll unter bem Baum eine Frauensperfon bon im Mer von etwa 26 bis 28 Jahren gesehen worden sein, die mit roter Blufe und dunkelfarbenem Rod bekleidet war. Untersuchung ift eingeleitet.

"Durchlaucht, ich fiebe gu Dienften!" Aus Berlin wirb berichtet: Beiteres Aufsehen erregte am Samstag auf ber Journalistentribune des Reichstags-Saales die Ausweisung eines Botenjungen einer hiefigen Zeitungsforrespondenz. Schon bor ben Ofterferien war eines Tages die Feuerwehr vor bem Barlamentsgebäude angerudt und die Mannschaft mit Sade und Löschgeräten die Treppe hinaufgestürmt. Bon ber Präsidententribune aus war Feuer auf ber Journalistentribune gemeldet worden. Es stellte sich balb heraus, daß es sich um den groben Unfug eines ber bielen im Borraum gur Journaliftentribune wartenden Botenjungen handeln mußte. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben ohne Erfolg. In den letten Tagen wurde die Feuerwehr auch nach dem Abgeordnetenhause alarmiert. Ferner wurden bem Restaurant im Reichstagsgebaube 120 Mafchen Gett und eine Unmaffe Blumen angeblich auf Beftellung dugeschidt. Um Camstag gelang es, nach einem beftigen Streit zweier Botenjungen, bes jugendlichen Täters, ber im Born von feinem Rollegen berraten wurde, habhaft gu merben. Bevor er für ewige Zeiten aus bem Reichstage verbannt wurde, gestand er noch folgenden Streich: Er hatte bor einigen Zagen als angeblicher Reichstangler Fürft Bulow ben Oberbürgermeifter Kirfdner telephonisch angerufen, um sich nach feinem Befinden gu erfundigen. Auf feinen Unruf entwidelte fich folgendes Gespräch: "Sier Rathaus, Sekretär des Ober-bürgermeisters Kirschner!" "Hier Fürst Billow!" Der Sekretar fturzte nach feinem herrn und balb antwortete es zurud: "Durchlaucht, ich ftebe zu Dienften!" antwortet ber Oberbürgermeister. "herr Oberbürgermeister, ich wollte mich 'mal nach Hrem Befinden erfundigen," flang es leutfelig burch bas Telephon. Der Oberbürgermeifter war bor leberraschung fo erregt, daß man es beutlich durch das Telephon vernehmen konnte. Mus Mitleid, fo erzählte ber Zeitungsbote, habe er das Gorrohr wieder angehängt. Natürlich wird ber jugendliche Helb feine Großtat bor bem Gerichte gu berantworten haben, abgefehen bon ben Leiben, bie ihm noch babeim winten.

Die fürkische Revolution.

Abdul Samids Absetzung.

Konstantinopel, 27. April. 1.35 Uhr. Das Ende der Herrschaft Abdul Hamids ist gekommen. Soeben besetzen Truppen die Straßen und die Brude bis zum Topfapu-Schloß im alten Gerail, wo Reichab Effendi, ber Bruder Abdul Hamids, jum Sultan ausgerufen

Soeben verfinden 101 Kanonenschüffe die Proflamierung Reichads unter dem Ramen Mohamed V.

jum Gultan. Der Jubel ift umbeschreiblich Um zwei Uhr zogen die Regimenter in Paradeuniform und mit klingendem Spiel nach Stambul und bildeten vom Serail bis zum Kriegsministerium Spalier. Am Plate der Sofienmoschee und ebenso vor dem Serastierat nahmen Chrenbatterien Aufstellung. Reichab Effendi verließ um halb drei Uhr seine Residenz Dolmabagische in Robiens, 27. April. Das Schwurgericht verhandelte gestern einer kleinen Dampfmouche, der eine andere voranfuhr das Salutschießen, welches von einem anhaltenden Freudeschießen der Truppen in den Kasernen begleitet wurde. Kurz nach seiner Ankunft im Seraskierat wurde Reschad von der Bolksmenge, die in den Riesenezerzierplat da-selbst hineingelassen worden war und den großen Plat vor der Moschee des Gultans Bayazid anfüllte, sowie von den versammelten Truppen unter anhaltendem Jubel zum Sultan ausgerufen. Die ganze Stadt sowie die Schiffe im Safen haben geflaggt.

Die Strafaktion.

Ronftantinopel, 27. April. Bring Salah Eddin (ein Neffe Abdul Hamids) ist in der Racht in Bendit bei Konftantinopel eingetroffen, einige seiner Getreuen sind hier verhaftet worden. Fortgesetzt finden zahlreiche Berhaftungen von Militär- und Zivilwürdenträgern statt. Das Kriegsgericht ist bereits in Tätigkeit. Mannschaften, die nur als verführt anzusehen sind, werden in den Bereich des 3. Armeeforps verjett. Rur Offiziere Beamte, Zivilpersonen und ferner von der Mannschaft die Rädelsführer und diesenigen, die bloß Widerstand ge-leistet oder Verrat begangen haben, werden abgeurteilt. Einige Anführer und Spione wurden fofort er choffen. Auch in den Provinzen wurden Berhaftungen

Die gestrige Maffenbeerdigung von 80 Golbaten und 8 Offizieren gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung gegen den Sultan. Hunderte von Offizieren nahmen daran teil. Major En ber Bei und andere Offiziere hielten die Grabreden. Die Offiziere ichrien: "Nieder mit dem Sultan! Bernichtet jeider Sultan!" In den Straßen Stambuls herrschte bis abends eine sehr lebhafte Bewegung, ohne daß es jedoch zu einem Zwischenfall gekommen wäre. Mahmud Scheffet Pajcha erklärte, daß die kaiserlichen Büchsen-spanner im Fildiskiosk sich freiwillig den mazedonischen Truppen ergeben haben; er bezifferte die beiderseitigen Berlufte auf nur 300 bis 400 Mann.

Gine Proflamation.

Ronftantinopel, 27. April. Der Generaliffimus hat eine Proflamation erlassen, in der es heißt, daß schneller als erwartet werden konnte, das verräterische und verbrecherische Attentat, das gegen die vor neun Monaten von der Nation erlangte Freiheit geführt wurde, zunichte gemacht und daß dank der Armee und der Elite der Nation die Sicherheit des Parlaments und des Landes wiederhergestellt wurde und die Berräter, sowie Verbrecher den Gerichten werden ausgeliefert werden. Diejenigen, die unschuldiges Blut vergoffen haben um ihren unseligen Zwed zu erreichen, werden gemäß bem mohammedanischen Scheriat bestraft werden und dem Bunsche der Nation entsprechend werden die Ruhe des Landes verschwinden. Die Bevölkerung kann versichert fein, daß alle fleinen und großen Unruheftifter, berhindert werden, ihre Miffetaten fortquiegen.

Lifte des neuen Rabinetts. Siernach find der Brafident der Kammer Mh med Riga als Großwesitr, Mehmed Djavid als Finanzminister und Hussein Djahid als Mi nifter des Unterrichts ausersehen worden. Der größte Teil der übrigen Minister verbleibt auf ihren Bosten. Andererseits verlautet, daß die Ernennung des Gene-ralissimus Mohamed Cheffet Pascha zum Großwefir in ernstlichste Erwägung gezogen worden ift.

Das Fetwa des Scheifs ul Islam.

Konftantinopel, 27. April. Das Fetwa des Schei ul ISslam hat folgenden Wortlaut: "Was geschieht mit einem Iman ber Mufelmanen, der gu wiederholten Malen die Borichriften des Korans verletzt, der das Reich als Thrann verwaltete, der heilige Bücher verbrannte, der sich widerrechtlich den Bakufbesit aneignete, der nach seinem Schwur, das Reich von nun an nach dem Scheriat zu regieren, den Gid gebrochen hat, burch Bestechungen die Ursache eines Bürgerfrieges war und das Volk aufstachelte, sich gegenseitig zu töten? — Die Antwort lautete: "Er muß abbanten ober entthront werden."

Abdul Samids Abichiederede.

Konftantinopel, 28. April. Sobald geftern der Salut für den neuen Gultan ertonte, kam eine Abordnung nach dem Fildis. Vom Senat waren Aram Effendi und der frühere Marineminister Aryf Pascha erschienen. Bon Seiten Abdul Hamids waren anwesend zwei Ober-Eunuchen und der erste Setretar sowie Pring Abdur Ahim, der laut weinte. Im Auftrage der National-Bersammlung verkiindete dann Effad Paicha die Whietung des Gultans. Der Sultan erwiderte, Ich bin feit Erneuerung der osmanischen Konstitution nie vom Bege der Berfassung abgewichen, ich übergebe die Urheber dieser Tragödie der Gerechtigkeit Gottes. Daß ich an dem Borkommnis absolut unbeteiligt war, ist dadurch erwiesen, daß von hier aus nämlich vom Fildis nicht einmal eine Patrone abgefeuert wurde. Wenn meine Abdankung gewünscht wird,

so geschieht Gottes Wille, nur müssen Sie mir die Sicherheit meines Lebens versprechen. Samid schloß mit den Worten: Was follte ich machen, es follte fo fein. Daranf zog sich die Deputation zurück. Abdul Hamid behielt die Fassung, obgleich seine Bande heftig gitterten. Er reiste gestern mit Extrazug nach Salonifi ab, wo er bleiben wird.

Neueste Nachrichten.

Der Kampf der französischen Staatsbeamten um das Koalitionsrecht.

Baris, 27. April. Das Zentral-Komitee ber Berteibigung der Arbeiter-Syndikalrechte beriet gestern über bie neue Lage, welche dadurch geschaffen wurde, daß Regierung und Parlament die Neigung bekundet haben, Maßregeln gegen die Syndizierung der Staatsbeamien zu verfügen. Es soll im Hippodrom ein großes Weeting veranstalbet werden, zu dem die Arbeiter und Beamten der Possen und Telegraphen sowie der Privatindustrie eingeladen werden sollen. In ähnlicher Weise soll in der Provinz Propaganda gemacht werden. Me Einzelheiten werden aber geheim gehalten, um eine Hintertreibung der Bersammlung 34 verhindern.

Demission des ungarischen Kabinetts.

Wien, 28. April. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Weferle hat gestern bekanntlich in einer Audienz beim Raiser die Demission des ungarischen Kabinetts überreicht. Die Demission wurde angenommen. Der Kaiser hat sich die weitere Entschließung vorbehalten und das gegenwärtige ungarische Kabinett mit der probi-sorischen Weiterführung der Geschäfte betraut.

Privat=Telegramme.

Eine Konferenz der Parteiführer wegen der finanzreform.

Berlin, 28. April. Geftern traten auf Anregung bes fonservativen Abgeordneten von Rormann bie Borfigenben ber burgerlichen Parteien in Gemeinschaft mit bem Schabsetretar Shoom gufammen. Diefer führte ben Borfin. Bei ber Ausfprache über bie Reichswertzumachsftener murbe betont, baf fie gu wenig für bas Reich einbringe; fie muffe ben Gemeinben vorbehalten bleiben. Das Bentrum ftellte fich auf bie Seite ber Konfervativen, mahrend bie Freifimnigen es ablehnten, fich an ber Debatte über bie Reichswertzumachsfteuer Bu beteiligen. Beichluffe wurben nicht gefaft.

Die Wahlrechtsfrage in Anhalt.

Deffau, 28. April. Der Landtag lehnte geftern bie Intrage auf Ginführung ber Berhaltnismahl ab. Auch bie Intrage, bie bas Wahlrecht für bie ländlichen Wahlfreife beffern wollten, fanben feine Unnahme.

Versuch des abermaligen Mahlrechtsraubes in Kiel.

Riel, 28. April. Geftern entftanb im Rathaufe wieberum eine heftige Debatte, weil bie Bahlrechtsräuber ihre feinerzeitige Rieberlage baburch wettmachen wollen, bağ fie jest beantragen: Ginführung ber Begirtsmahl. Die Begirtsmahl würde bie Bahler ber 3. Rlaffe ftart benachteiligen. Unfere Benoffen protestierten heftig. Die Antrage wurden einer Rommifs fion überwiefen.

Briefkasten der Redaktion.

P. D. Adreffieren Sie: Wilh. Hof, Wilhelmstraße 25, II.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gängerfartell.) Freitag, 31. April, abends halb Feinde der 9 Uhr, im Hotel "Monopol", Kriegstraße 28: Gesamtprobe. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Der Borftand.

vereine freundlichft eingelaben. 2209 Der Borftand. Konstantinopel, 27. April. Extrablätter melden die Ettlingen. (Arbeitergesangverein "Eintracht".) Am Freitag. 30. April, abends präzis halb 9 Uhr, beginnen die regel mäßigen Gingftunden wieder unter neuer Direttion. Bunte liches Erscheinen ber Ganger unbedingt erforberlich. Der Borftand

Adressen, die interressieren.

Umtsgericht. Affabenieftrage 2, Tel. 95. Orbentliche Gerichts tage: Montag und Donnerstag. Amistage und Amis ftunden der Gerichtsschreibereien: Montag und Donnersto von 9—12 und 3—5 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—19 Uhr zugänglich.

Anftalt für Arbeitsnachweife. Bahrigerftraße 100. Arbeiterversicherung. (Städt. Gefretariat.) Rathaus, Zimmer

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten bie traurige Rachricht, baß unfer lieber Bater, Großbater und Schwiegervater

Primus Belfer Maschinenarbeiter

im Alter von 76 Jahren heute früh 1/46 Uhr nach langem ichweren Leiden durch ben Tob uns entriffen wurde. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden hinterbliebenen.

Karlsruhe, ben 27. April 1909. Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 1/28 Uhr von der Friedhoffapelle aus statt. Trauerhaus: Marienftrage 54, 1.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK BLB

geftreb Wir laden

reunde unfere

Um Sonn friefenheim. Vereini

Der Cect 2. Freie Die

ogu Liebhabe

ofeph C *fertige*

tai meinem Heiber-Ge inton

loden 1 1 5 geboten wi

er= den auf

ird.

ten

eidi=

bie

gnuc

geln

aftet und

rden amba

heim

g 311

t Dr.

über-

Der

n und

probi-

n der

ng bes

en ber

sekretär

er Aus-

rbe bes

iffe ben

Ate fich

*h***siteuer**

die An=

bie In=

e bessern

aubes

vieberum

neracitige

antragen:

zirkswahl

niere Ge-

Rommif=

Be 25, II.

ends halb

famtprobe.

Borftand. 30. April

erberjamm

en Kartell

Borftand.

1 Freitag

die regel ion. Pünlis

rlico.

i.

Borftand.

he Gerichts

und Amis

Donnerstag

bon 10-19

us, Bimmer

Nachricht,

egervater

dy langem

ebenen.

1. 1/23 11hr

ourde.

r

8.

mialdemokratische Partei Offenburg. Samstag ben 1. Mat, abenbe halb 8 Uhr, im Caale

Programm:

Buff (Stadtlapelle), Gesang (Freiheit), Festrebe (Rebatteur Beirotes-Strafburg). Theateraufführung und Ball. Gintritt für Männer 25 Bf., Franen frei. Bu zahlreichem Besuch labet die Arbeiter, deren Familienan-ehörigen und die Freunde unserer Sache höflichst ein. Der Festausschuß.

AND DE TO

Samstag, ben 1. Mai, abends 1/29 Uhr, auf bes

H'est H'eier rerbunden mit Gefangsvorträgen des Arbeiterfängerbundes. Festrede, gehalten von Gen. Monsch-Offenburg. Bir laden die organisierte Arbeiterschaft, Parteigenossen und reunde unferer Sache gu obiger Festlichfeit höflichft ein.

Um Sonntag, ben 2. Mai, gemeinfamer Ausflug nach griefenheim. Räheres bei ber Abendfeier. 2212

Der Vorstand des soz. Vereins. Das Gewerkschaftskartell.

Vereinigung technischer Vereine Karlsruhe.

Willtwoch, den 28. April, abends 1/29 Uhr, im großen Caale bes Mufeums.

Bortrag des Geren Fabrifinfpettors Dr. ing. Rimmun: der Cechniker im öffentlichen Leben.

ben 28. April und folgende Tage, jeweils

Fortsehung wozu Liebhaber höfl. einlabet

Leop. Gräber, Zuktionator Herrenstraße 16, Telephon 1916.

gum sofortigen Gintritt gefucht

ofeph Glat, Weiter, Gewerkschaftskartell förrach.

Maifestzeichen, Maifestkarten Rote Krabatten, Bereind-n. Testabzeichen aler Art tönnen bezogen werden bei J. Kländler in Rheinfelben (Baben). Gen. übt Solidarität.

Freiburg.

fertige Herren- und Knabenkleider

tadellos in Gig und Berarbeitung, in ben modernften Stoffen, taufen Gie für

villiges Geld

meinem Herrens 2 Tehenflraft 2 an ber Stühlinger Meiner-Geschäft 2 Tehenflraft 2 :: Unterführung :: Auton Fischer, Schneidermeister

Freiburg.

Der große Rundenfreis ben ich mir aus ber Arbeiterschaft

Freiburgs erworben habe, ift ein Beweis, bag es mir gelungen ift in

arbeiter-Artikel das Richtige zu bieten Auch für diesen Sommer ist mein Lager wieder aufs beste sortiert in

Arbeits- und Bernfskleider

Ferner Sonntagshosen, Sommer-lodenjoppen, Mützen, Schirme, !: Stöcke, Meterstäbe etc. : : In Cravatten eine Auswahl wie sie nur selten wird.

Jeninger, Unterlinden

Grafs Weinstube gegenüber. 1611 Mitglied des Rabattsparvereins.

Frischen französischen

Salat

empfehlen 2204

G. m. b. H.

in ben bekannten Bertaufsstellen.

Mall Mur die

In. Ruh, Sonhmachet liefert dem titl. Publikum Herrenjohlen u. Flect 2.30 Mt Damenjohlen u. Flect 1.80 Mt. Kinderjohlen u. Flect v. 1 Mt an Kurvenurahe 27, 2. St. Amalienstraße 65 part.

Freiburg.

beim Martinstor (Tramhalteftelle).

Heute Mittwoch Fortsenung ber Schluff-und Gutscheibungstämpfe der erften großen internat. Damen-

Ringkämpfe um den Breis bon 1200 M.

Entscheidung awischen

Frl. Bobrowski (Rugland) geg. Frl. Richter (Schlefien); Frl. Saufon (Berlin) gegen Frl. Meifter (Westfalen); Grl. Chriftenfen (Danemart) gegen Simfon (Hannover). Ferner Ablner Burlesten: Gaftipiele. -

Seute Mittwoch: Der Mann mit ben brei Frauen, (Burleste von That). Morgen Donnerstag:

Wer ist Papa? (Burleste bon Melbille). sowie bas prächtige

Spezialitäten - Programm! Kaffa 71/2 Anfang 8 11hr. Borberfauf: 2210 Kampe, Kaiserstraße 89.

Freinurg.

Empfehle ber Stühlinger Gin-wohnerschaft mein reichhaltiges Lager in allen Gorten Schuhwaren gu ben billigften Breifen. Maafe und Reparatur= Billigfte Berechnung.

Bapt. Wüst, Klarastr. 5.



72011

Modernstes Waschmittel

== Deutsches Reichspatent ==== ist ein ganz neuartiges und eigentümliches Waschmittel von überraschender Wirkung, dabei garantiert frei von Chlor und allen sonstigen

schädlichen Bestandteilen. Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Niederlage für Durlach Verlangen erstklassiges kemsihal: Sie Tafel-**Uberall** Sprudel wasser! Simon Scheu, Mineralwasserhandlung

Mannheimer Maimarkt-Lotterie Ziehung 5. Mai 1909 2000 Gew. M. 6000, 3500 usw.

zus. 50000 Mark Tiergew. mit 80 resp. 75% bar Silberpreise mit voll. Geldbetrag

auszahlbar. Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg.

Carl Götz 1852 Lederhandlung u. Bankgeschäft Hebelstrasse 11/15 Karlsruhe, sowie J. Antweiler, J. Eck, W. Manz, H. Meyle, G. Schnei-der, J. Seller, Chr. Wieder.



Karisruhe 18 1/4% à 50,60,80,1-Bitte überatt verlangens

Keparaturen

Fahrrädern "Nähmaschinen werben prompt und billig aus-

K. Hartung & E. Rüger Marienstraße 58. Sämtliche Ersatztelle und Pneumatiks auf Lager. Berireter ber

Göricke Westfalen-

Fahrradwerke. Bequ. Zahlungsbedingungen. Fahrräder von Mk. 85 an Nähmaschinen von Mk. 75 an

Rastatter u. westfallsche Kochherde,

emailliert und ladiert, Casherde Caslampen. Gasglühftrümpfe, Bylinder. Saud- und Rüchengefchirre, Babewannen, Wafchma-

Freischwinger, Wanduhren, Beder, Uhrketten

Bekanntmagung.

Die Inhaber der im Monat September 1908 unter Nr. 18411 bis mit Rr. 20579 ausgestellten begto. erneuerten Pfanbicheine werben hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 5. Mat 1909 auszulösen od. die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu laffen, widrigenfalls die Bfanber gur Berfteigerung gebracht

Barlsruhe, 22. April 1909. Städt. Pfandleihkaffe.

Herrschaften! Pienstboten Zur Beachtung! Berftäglich 4—6 Uhr nachm. böllig unentgeltliche Bermitt-

bon Bandangeftellten lung bon jeber Art. Befonberes Unterhandlungezimmer.

Städt. Arbeitsamt. Weiblicher Arbeitenachweis Geschäftszeit 8—121/2 und 2-Telefon 629. 2

Wilh. Eckert.2 Uhrmacher, Marienstr. 20. neb. dem Apollo-Theater

empfiehlt fein Lager in Taschen-u. Wanduhren. Billige Reparatur-Werk-stätte, Trauringe, 8 n. 14 far. gestempelt, das Haar b. M. 12—27. Brissen. Imider Bu bert. faft neue halbfranz. Beitstelle, Kojt, Matrape, Deck-bett, Kissen 45 M., Tisch mit Eichenblatte 8 M., Stühle, Stüd 1 M., kleiner guter Küchenschrant mit Auffat 12 M. Uhlandstr. 12, parterre.

Mildwagen, aweirabriger, gu bertaufen. Werberfir. 68, Geitenb. 1. St. Weil-, Victoria- u. Stahl- Jalzerin, genbte, fucht beim- Markgrafenstr. 26. Quifenftr. 46, Sth. 3. St.

Zwecks Reklame zu ermässigtem Preis Scholz Fahrradw. Stellau a. 0. 145 Schläuche 1.90 2.30 2.75 3.50 Deckon 1.95 2.75 3.75 5.25 Starke Gebirgsdecken 4.75 6.25

Schöne

2 Zimmerwohnungen im Hinterhaus mit Kochgas auf 1. April 1909 zu vermieten. Räheres Rüppnererste. 20 im Bureau. 947

im Bureau. Walche jum waschen u. bugein Damen wird angenomm. n. aufs pünktil. beforgt (Handwaschen). Bostlarte genügt Bachftr. 53. 4. St. r.

Im Stricken von Strümpfen art auf der Majchine empflehlt fich Fr. Lietenmaner, Berberftr. 85, 2. St. I. Bunttl. Arbeit zugefichert.

herd, gebr., gut erhalt., wegen Umzug bill. zu bertaufen. Georg-Friedrichfte. Nr. 18, hinterhaus 4. St., rechts.

Vamen-n-Kinderkleider werben billigft angefertigt. Sportswagen febr gut erh.

Morgenfir. 51, 4. St. Its. Sportwagen, gut erhaften, Schillerfte. 15, 4. Stod.

Sämtliche

empfiehlt Partei-Buchhandlung

Standesbücher der Stadt Karlsruhe.

Cheaufgebote bom 28. und 24. April. August Schred bon Rojenberg, Boftaffiftent bier, mit Emma Dieffche bon bier. bon Nolenberg, Boltajistent hier, mit Emma Dietsche bon hier. Franz Frant bon Neibsheim, Biersührer hier, mit Wilhelming Becher, Bitwe, bon Bössingen. Jobannes Streile bon Jonag, Wegger hier, mit Nathilbe Schiele bon Kapsweher. Otto Schawinsth bon Elberseld, Architekt in Frankfurt, mit Frieda Gerber bon hier. Wilhelm Kauhmann bon Uissingen, hilfsweichenwärter hier, mit Anna Burgstahler bon Linkenheim. Josephanes Roppuliter han Langenheim Mathilas der Sinkenheim. hannes Bommilter bon Langenberg, Maschinen-Dipl.-Ingenieur in Essen, mit Theodora Neuberger von Engen. Andreas Geter von Hochhausen, Maurer bier, mit Katharina Bude von Binden. Bernhard Neinhardt von hier, Schlosser hier, mit Lina Bed von hier. August Schäfer von Ottenheim, Bagner hier, mit Karoline

Badewannen, Waschmassechinen "Schneewittchen", Wrings n. Mangmaschinen in seder Ausführung, sowie ganze Einrichtungen von den einsachsen bis zu den seinsehren Bester unter Garantie 1240

Ernft Mary, Berdes, Osens, Küchen u. Haus haltungsartitel Magazin, Luisenstraße 45.

Taschmahren, Kegulateure, Legilaminger, Mandhren, Legilaminger, Mandhren, Legilaminger, Mandhren, Legilaminger, Mandhren, Legilaminger, Mandhren, Legilaminger, Bottoper, Mandhren, Legilaminger, Mandhren, Legilaminger, Bottoper, Mandhren, Legilaminger, Mandhren, Legilaminger, Bottoper, Mandhren, Legilaminger, von Detigheim, Boftbote bier, mit Frangista Doll von Stupferich. Simon Cherhard von Beibenftetten, Bader bier, mit Maria Weker, Uhrkeiten au den billigiten Preisen.
Reparaturen gut und billig. Garantie.
Emil Gehri, Uhrmacht, Löwenstraße 3.
Freiburg I. B.
Seisett-Vögel, au verlausen Durlacher Allee 36, 5th 5.5.tr.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

5 Bf., vie

Buchbru

Der Un

Bad. Be Fozialdemo

er "Rauts

en Grund ter gegenii

at uns b

nit bem Er

malträtierte

pornherein

dem von d agen woller

unferes Bla msgeführt '

den in Frag

und fährt d

ich festgefte wiffen wol auf, den S

legen und

gnorie Gifer für

22. Jahrga

eines bejo

ips, jonder

Latfache,

allen No

wichte gibt

eine Ford

jage dori:

dern ein

ichaft&f deren }

unter Genoffe

diefe B

bauerns

Aus die

twas fornit

nilt, nicht f

die Pflicht

mertannt l

Befamih

Renichheitag

nennen, bie

em Feinde

and giver n

Beldje

jeht aus der

ifentlichte (

ort (S. 60 er Parteifi

nit der Pol ern auch de

Notal als

ie richtige

Raffen herri

ar mit ein

"Das R

gen, daß

duntte nicht

angen, daß

nders fi

n die G

iele nod

Ich denk it nicht beti

ttei, die "

igfeit ben

feine a

Banger noffen nich

wir jener

Bitation

fligfeit aus

errichen.

"Die 30

Der G

Waiteier 1909 in Karlsruh

Samstag den 1. Mai. abends halb 9 Uhr, im grossen Saale der Festhalle

Fest-Feier

verbunden mit Gesangs- und Musikvorfrägen, Prolog, Festrede gehalten von Dr. Ludwig Frank, Reichstagsabgeordneter.

Nach Schluss des Programms

Eintritt für Herren 30 Pf., für Damen 20 Pf.

Wir laden die Arbeiterschaft von Karlsruhe zu zahlreicher Beteiligung höflichst ein.

> Der Vorstand des Soz. Vereins. Das Gewerkschaftskarteil.

Der Vorverkauf der Programme, welche zum Eintritt berechtigen findet an folgenden Stellen statt:

Gewerkschaftsvorstände, Arbeitersekretariat, Kurvenstr. 19, Expedition des Volksfreund, Alte Brauerei Heck, Kaiserstr. 13, Restauration Auerhahn, Schützenstr. 58, Restauration Schaufelberger, Ecke Winter- u. Wilhelmstr., Zirarr nhandl. Kurzmann, Rüppurrerstr., Restaur. Palme, Lessingstr, Restaur. Rheinkanal, Mühlburg., Buchhandlung Volksfreund, Markgrafenstr. 26.

Der Eingang findet nur durch den Garderobe-Anbau statt.

Durlach.

Sozialdemokr. Verein Gewerkschaftskartell.

Mai-feier 1909 Mai-feier

Camstag, ben 1. Mai, abende halb 8 Uhr, in ber Fefthalle

Bestehend in Festrede, gehalten von Genosse S. Sichhorn, Karlsruhe, Prolog, Musit- und Gesangs-Borträgen, Theater, turnerischen Aufführungen, Radlerreigen und Tanz usw.

Unter gefälliger Mitwirfung famtlicher Geftionen des Arbeiterbund Borwarts, fowie des Inftrumental-Mufit-Bereins. Leiter ber gefanglichen Darbietungen herr Musikbirettor Sungler aus Bruchfal.

Eintritt 20 Pfennig à Person. Garderobe.

Programme im Borbertauf und an der Abendfasse.

Sonntag, ben 2. Mai, bei günftiger Witterung

Familien-Ausflug

umftundehalber nicht nach Bettersbach, fondern nach Grötzingen. Sammelpunkt im Amalienbad mittags 1 Uhr. Zu diesen Beranstaltungen laden wir die gesamte Arbeiterschaft Durlachs mit ihren werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst ein.

Das Festkomitee.

NB. Die feiernden Genossen treffen sich mittags im "Lamm".

Knorr-Sos verbessert

jede gesalzene Speise überraschend, ohne den Charakter zu verändern. Sie ist so billig und ausgiebig, daß sich jede Hausfrau ihrer bedienen kann.

nur 20 und 35 Pfg. Bu haben in den Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften. 2201

Tifchflaschen nachgefüllt

Das

Henkel & Co., Düsseldorf.

Neue Dampfäpfe

\$fb. 45 \$fg.

in luftbichten 1/1=Pfb.= Bateten, englifch, extrafein, 52 Pfg.

18fd. 23 18fg.

Smurna-

in Matten 20 Pfg. Türkische

Bwetschen ohne Stein

> \$fb. 40 \$fg. empfehlen 2128

G. m. b. H.

In ben befannten Bertaufsftellen.



Sinderwagen, gut erhalten, verfaufen. Werderstr. 6, Hth. p. Daselbst wird Basche gun Bügeln angenommen.

> **Cnorm** billia kaufen Sie

und gange Wohnungs= Ginrichtungen

32 Kronenstr. 32

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Gewerkschaftskartell Juriwana

Am Samstag, ben 1. Mat findet in bem iconen geichmi Saale des "Furtwanger Hofes" allgemeine

mit Tangbeluftigung fiatt. Außer ber Beftrebe lomm Theaterftud, fowie verschiedene fomifche Stude jum Borte Raffeneröffnung halb 8 Uhr. - Anfang 8 Uhr.

Am Conntag, ben 2. Mai wird bei gunftiger Bitt B ALUSTING B

mit Mufit, nach Gutenbach gemacht. Abmarich 1 Uhr Botal Engmann. Bu obigen Festlichleiten laben wir bie org fierte Arbeiterschaft, Barteigenoffen, sowie Freunde unserer Bu gabireichem Befuche höflichft ein.

Sintritt frei. Maifestzeichen find obligatorisch und Borverlauf sowie am Saaleingang zu 10 Pfg. erhältlich Zum Ausschank kommt Flaschenbier und Wein. Der Borfigende



10% Rabatt

Ganz enorm billig

gebe die noch einzeln Reste

1 Treppe hoch Kaiserstr. 93 1 Treppe hoch Telephon Nr. 2665.



Sternwollen Braunftern & Confum-

Rordbeutichen Bolltammerei un Rammgarnipinnerei in Bahrenfeld. u haben in den meiften Gefcaften; wo nicht ch, weift die Fabrit Groffiften a. Sandlunge

Verkaufsstelle Karlsruhe: Markgrafenstr. 44 (Inhaber Stoll und Sin Sigentum des Arveiter-Radfahrbundes "Solida empfiehlt ben werten Bunbesmitgliedern, Gewerticafts. Parteigenoffen feine beftrenommierten

,frisch auf Laufdecken, Schläuche, Sweaters, Laterne Blocken, sowie sämtliche Fahrradbestandteile. Besteingerichtete Revaraturwertstätte für Fahrraber 1

Nähmaschinen aller Sufteme. la. Carbid, bas kg ju 35 Pfg., ift außerdem ju hi in folgenben Berfaufsftellen :

Restauration Rutschmann, Kaiserstr. 13, Restauration "Et Angartenstr. 60, Shuhmadermeister Müster, Mühlburg, E ftrage 4 p., Stadtteil Rintheim: 3. Oppel, Sauptstro NB. Bertauf fämtlicher Artifel auch an Richtmitglieder

Sanften, langanhaltenden Schn



garantiert meine Spezialma Hummel-Rasiermess In allen Breiten vorrätig Alte Rasiermesser W

bei mir sorgfältigst fachge eschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach ausv

Karl Hummel, Werderstr.



Der beste Erwerb für Sansi ftrie ist ihrer viel. Borteile weg. 1

Strickmaschine Aufferorbentliche Leiftunge teit, große Nabelersparnis, meibung von Fallmaschen, at Plagersparnis.

Stridunterricht grafis. & Ebent. liefern wir Garne nehmen bie fertige Ware ab. Schwinn & Shrjeli

Karlsruhe, Telefon Nr. 1 Raiferstraße 99.

Alleinbertauf der berühmten Strickmaschinen-Fabrit E, Dubied Couvet (Schweis).

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

ionbern um